



# Fanprojekte 2005

Zum Stand der  
sozialen Arbeit  
mit Fußballfans

Nationales Konzept Sport  
und Sicherheit – die örtlichen  
Fanprojekte

Sachbericht zum Stand  
der Arbeit (1993 – 2004)

Herausgeber:  
Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj



**Gerlinde Schrapel**

Tel. (069) 67 00-357  
Fax (069) 67 73-0000  
schrapel@dsj.de



**Thomas Schneider**

Tel. (069) 67 00-276  
Fax (069) 67 73-0000  
schneider@dsj.de



**Michael Gabriel**

Tel. (069) 67 00-345  
Fax (069) 67 73-0000  
gabriel@dsj.de



**Gerd Wagner**

Tel. (069) 67 00-391  
Fax (069) 67 00-1391  
wagner@dsj.de



**Volker Goll**

Tel. (069) 67 00-390  
Fax (069) 67 00-1390  
goll@dsj.de

Die Herausgabe dieses Sachberichtes wurde gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).

# Inhalt

Inhalt / Impressum	3
Vorwort	4
Aue (1996)	6
Babelsberg (2001)	7
Berlin (1990)	8
Bielefeld (1996)	9
Bochum (1992)	10
Bremen (1981)	11
Cottbus (1998)	12
Darmstadt (2002)	13
Dortmund (1988)	14
Dresden (1998)	15
Duisburg (1998)	16
Düsseldorf (1993)	17
Essen (1995)	18
Frankfurt am Main (1998)	19
Hamburg (1983/1988)	20
Hannover (1985)	22
Jena (1991)	23
Karlsruhe (1986)	24
Köln (1998)	25
Leipzig (1992)	26
Leverkusen (seit 1996)	27
Ludwigshafen (1983)	28
Mainz (1994)	29
München (1995)	30
Nürnberg (1989)	32
Offenbach (2001)	33
Saarbrücken (2000)	34
Schalke (1994)	35
Wolfsburg (1996)	36
Zwickau e.V. (1997)	37
Ausblick	38



## Impressum

Koordinationsstelle Fan-Projekte  
bei der Deutschen Sportjugend  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt / Main, Hessen  
[www.kos-fanprojekte.de](http://www.kos-fanprojekte.de)  
E-Mail: [kos.fanprojekte@dsj.de](mailto:kos.fanprojekte@dsj.de)

Redaktion: Michael Gabriel, Volker Goll, Thomas Schneider,  
Gerd Wagner, Daniela Wurbs  
Satz: Ingo Thiel  
Druck: Siefert (Frankfurt)  
Frankfurt am Main 2005

## Sachbericht 2005

Im Jahr 2005 jährt sich die Einführung des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit (NKSS) zum zwölften Male. Mit der damit einhergehenden Einrichtung der Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj (KOS) brach für die immerhin seit den 80er Jahren arbeitenden Fan-Projekte eine neue Zeitrechnung an. Durch die im NKSS festgelegten verlässlichen Finanzierungszusagen der öffentlichen Hand sowie des DFB stieg die Zahl der Fan-Projekte seit 1993 von einstmalig 12 auf über 30 im Jahre 2005 an. Mit dieser seit Jahren stabilen Zahl wird eindrucksvoll belegt, wie sehr sich dieser immer noch innovative Arbeitsansatz der zielgruppenorientierten Jugendarbeit im Feld der Jugendhilfe, aber auch darüber hinaus etabliert hat.

Schon zum vierten Mal seit 2000 veröffentlicht die KOS den Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans in Deutschland. In kurzer prägnanter Form stellen sich auf den folgenden Seiten die über 30 Fan-Projekte mit ihren jeweiligen lokalen inhaltlichen Schwerpunkten vor und vermitteln einen Eindruck hinsichtlich der Vielfalt der Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten der professionellen Fanarbeit. Jede Fanszene sowie das zugehörige Umfeld aus Vereinen, Polizei, Politik und Jugendhilfe hat ihre sehr speziellen lokalen Merkmale. Dementsprechend vielfältig sind die Initiativen der Fan-Projekte vor Ort, wobei die konzeptionellen Grundlagen der Arbeit, wie sie im NKSS festgeschrieben sind, überall gleich sind. In kritischer Begleitung der jugendlichen Fankultur verstehen sich Fan-Projekte zu aller erst als anerkannte Instanzen der Interessenvermittlung. Einerseits zielt die Arbeit darauf ab, gewaltförmiges Verhalten bzw. rassistischen oder rechtsextremistischen Einstellungen in der Fanszene zu begegnen bei gleichzeitigem Bemühen, die weiteren beteiligten gesellschaftlichen Institutionen (Vereine, Polizei, Ordnungsdienste, Medien, Politik) zu einem größeren Verständnis bzw. Engagement für Jugendliche zu bewegen.

Die Qualität der Arbeit, die durch die kontinuierliche Förderung der öffentlichen Hand bzw. des DFB unter Beweis gestellt werden konnte, wird durch die stetig sich verbessernde Einbindung der Fan-Projekte in Entscheidungsprozesse, welche die jugendlichen Fans betreffen, auf kommunaler bzw. verbandlicher Ebene sichtbar.

Auf übergeordneter Ebene wird dies am Beispiel der Fan- und Zuschauerbetreuung während der FIFA Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland deutlich. Hier spielen im beachtenswerten Fan- und Besucherbetreuungs-Konzept des WM Organisationskomitees die Fan-Projekte unter Federführung der KOS eine zentrale Rolle bei der Organisation und Durchführung der verschiedenen Bausteine des Konzeptes. Für die einheimischen Fans und für die vielen ausländischen, die ihre Mannschaften nach Deutschland begleiten werden, sollen Fan-Botschaften, Fan-Guides und ein Internet-Auftritt organisiert werden. Die Übertragung dieser Aufgaben an die KOS und die Fan-Projekte stellt eine riesige Herausforderung dar, die wir aber gleichzeitig auch als einen enormen Vertrauensvorschuss in die Qualität der Arbeit der Fan-Projekte interpretieren.

Die einerseits vor immer größer werdenden Erwartungen und andererseits personaler Unterbesetzung und Sparzwängen geprägte Realität der lokalen Fan-Projekte steht aber in einem sehr deutlichen Kontrast zur nationalen Großveranstaltung WM 2006. Aus unserer Perspektive wäre es jedoch mehr als fahrlässig, die lokale Arbeit zu vernachlässigen, denn in den verbleibenden gut zwölf Monaten bis zur WM wird im Umgang mit den Fans an jedem Fußballstandort Deutschlands der Grundstein für die Gesamtatmosphäre bei der WM gelegt. Es gilt dem in der Fanszene weitverbreiteten Gefühl, nicht gewollt und ausgeschlossen zu sein, entgegen zu arbeiten, indem Projekte und Initiativen der Partizipation gefunden werden.

Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch das große Engagement vieler Fan-Projekte in der Frage der umstrittenen Regelungen zur Erteilung bundesweiter Stadionverbote. Für einen Fußballfan stellt ein Stadionverbot, also der langjährige Ausschluss von seinem Lebensmittelpunkt, die größtmögliche Strafe dar. Daher ist der vom DFB vorgebrachte Präventionsgedanke, der hinter den Richtlinien stünde, den Fanszenen kaum verständlich zu machen. Hinzu kommt eine sich immer deutlicher äussernde Kritik „am grundsätzlichen Geist“ der DFB-Richtlinien, in denen beispielsweise kein Anhörungsrecht für betroffene Fans, die glauben unschuldig zu sein, vorgesehen ist.

Durch viele Diskussionen, Initiativen und Forderungen in Richtung Bundesligavereine bzw. DFB durch die Fan-Projekte und Fan-Initiativen ist es schließlich gelungen, beim organisierten Fußball für eine größere Sensibilität bezüglich dieser Problematik zu sorgen.

Im Frühsommer 2005 sollen neue, im Sinne der Fans überarbeitete Richtlinien in Kraft treten. Dennoch gilt an dieser Stelle festzuhalten: Die überragende Bedeutung, die diese Thematik und der als ungerecht und überzogen empfundene Charakter der Richtlinien zur Verhängung von bundesweiten Stadionverboten bundesweit in der Fanszene einnimmt, wird von den Vereinen und der Polizei wohl immer noch unterschätzt. Die Fans fühlen sich von Verein und Verband ausgeschlossen, ignoriert und vorverurteilt. Keine gute Grundlage, um gemeinsam eine angenehme Atmosphäre bei der WM zu schaffen. Von daher wäre es wichtig für den DFB und die Vereine, den begonnenen Dialog mit den engagierten Fans fortzuführen und zu vertiefen. Die Fan-Projekte werden diesen Dialog mit aller Kraft fördern und unterstützen.

Die Kontinuität in der Arbeit der Fan-Projekte zeigt sich auch an Hand dieser Broschüre. Im Vergleich zur letzten Ausgabe des Jahres 2002 musste leider nur das Fan-Projekt in Magdeburg aus der Liste genommen werden. Der Traditionsverein 1. FC Magdeburg, der einzige Europapokalgewinner der früheren DDR, spielt seit Jahren nur noch in der 4. Liga. Unter diesen Bedingungen war es der Kommune bedauerlicherweise nicht möglich, das Fan-Projekt weiter zu finanzieren. Zwar versucht der frühere Mitarbeiter Roland Uhl auf ehrenamtlicher Basis eine minimale Grundversorgung aufrecht zu erhalten, aber den hohen Standards, welche das NKSS vorgibt, kann unter diesen Bedingungen natürlich nicht entsprochen werden. Dies soll nicht bedeuten, dass in der vierten Liga Fan-Projekte nicht mehr von Nöten seien. Doch lassen es die Finanzierungsbedingungen des DFB leider nicht zu, Fan-Projekte zu finanzieren, die unterhalb der 3. Liga angesiedelt sind.

Dafür taucht aber mit dem Standort Darmstadt ein ganz neuer Name in der Liste der Fan-Projekte auf. In den knapp zwei Jahren seiner Existenz ist es dem dortigen Fan-Projekt eindrucksvoll gelungen, sich nicht nur einen akzeptierten Platz in der Fanszene zu erarbeiten, sondern auch im institutionellen Umfeld der Kommune und der lokalen Jugendhilfe. In Hessen hatte bekanntlich das Hessische Ministerium des Innern und für Sport im Jahre 2001 sich gezielt der Stärkung der Fan-Projekte verschrieben und den relevanten Standorten für Fan-Projekte eine andauernde Finanzierungssicherheit gegeben.

Eine ähnlich vorbildliche Initiative wie die aus Hessen steht jedoch für Sachsen noch aus. Das Land Sachsen ist (neben Baden-Württemberg und Thüringen) als das Bundesland zu nennen, welche sich bis heute den Anforderungen des NKSS verweigert. Mit Dresden, Aue, Leipzig, Chemnitz und Zwickau warten jedoch fünf Standorte händeringend auf eine Unterstützung durch das Land, um die vor dem Hintergrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen sich verstärkenden Probleme (Gewalt, Rassismus, Vandalismus...) in den Fankurven angehen zu können.

Auch wenn einige der Vereine, insbesondere im Osten der Republik, nur in der Vierten Liga spielen und aus diesem Grund die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nicht gegeben ist, sehen wir hier dringenden Handlungsbedarf. Wie schnell es geht, dass ein verdrängtes regionales Problem bundesweit für Aufmerksamkeit sorgen kann, zeigt das Beispiel von Dynamo Dresden nach dem Aufstieg in die zweite Liga.

Für die Koordinationsstelle Fan-Projekte bei der dsj stellt die Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerade dieser Standorte einen Arbeitsschwerpunkt der kommenden Jahre dar. Dies nicht nur im Sinne der Jugendlichen, sondern auch im Sinne des Fußballs.

*Für die KOS, Michael Gabriel*

Einen besonderen Ruf im Fußball-Gesamtdeutschland genießt der FC Erzgebirge Aue, das frühere Wismut Aue. Im Erzgebirge beheimatet und zu DDR-Zeiten einer der Vereine, die spektakulär darunter gelitten haben, dass die besten und vielversprechendsten Spieler zu staatsnäheren Vereinen delegiert wurden, entwickelte sich rund um das wunderschön gelegene Stadion eine ganz besondere Atmosphäre. Sie ist geprägt von einem widerspenstigen Geist, der wiederum gespeist wird aus den Erfahrungen der damaligen Zeit – „Hier lässt man sich nicht auf der Nase herumtanzen“. Dieser widerspenstige Geist äußert sich des öfteren auch in auffälligen und störenden Verhaltensweisen Auer Fans, so dass engagierte Leute auf ehrenamtlicher Basis das Auer Fanprojekt gründeten, um als kritische Fan-Lobby regulierend und beruhigend eingreifen zu können. Dem Gründer des Fan-Projektes, Andreas Zeise (zwischenzeitlich verstorben), gelang es in Kooperation mit dem Arbeitsamt zwei ABM-Stellen zu schaffen. Jedoch mangelt es noch deutlich an einer – ausgenommen ideellen – Unterstützung des Landes und der Kommune.

Das Fanprojekt Aue hatte beim Ministerium für Kultur im Jahr 1998 den Antrag zur Bildung eines Pilotprojektes gestellt. Dieser wurde jedoch abgelehnt. Alle weiteren Bemühungen um eine Finanzierung des Fanprojektes bzw. um eine Weiterbeschäftigung der ABM-Kräfte blieben ebenfalls ohne Erfolg.

Seit dem 1. April 2002 wird das Fan-Projekt ausschließlich ehrenamtlich geführt und finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Fans bzw. Sympathisanten des FC Erzgebirge Aue, so dass die hohen bundesweiten Standards professioneller Fanarbeit lediglich in einem Mindestmaß aufrechterhalten werden können. Der Handlungsbedarf für die Kommunen müsste hier jedoch offensichtlich sein, insbesondere seit der zu Saisonbeginn 2003/2004 erreichten Zweitliga-Zugehörigkeit des FC, welche wiederum zu einem rapiden Anstieg der Zuschauerzahlen führte.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz sehen wir die Notwendigkeit einer Arbeit mit den Fans, und deshalb ging es auch im Jahr 2004 vorerst weiter. Weiterhin werden Mittel und Wege gesucht, um das NKSS im Sinne einer Drittelfinanzierung auch in Aue umsetzen zu können.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz sehen wir die Notwendigkeit einer Arbeit mit den Fans, und deshalb ging es auch im Jahr 2004 vorerst weiter. Weiterhin werden Mittel und Wege gesucht, um das NKSS im Sinne einer Drittelfinanzierung auch in Aue umsetzen zu können.



Sylvia Kummer (l.) und Jaqueline Uhl haben auch am neuen Ort und nach dem Ende ihrer Förderung immer offene Ohren für alle Fans



Die neuen Räume des Auer Fan-Projektes

Bemerkenswert erscheinen die vergangenen Initiativen rund um hochbrisante Derbys des FC in der Regionalliga Nord. Durchaus vergleichbar mit Risikospiele wie St. Pauli – HSV oder Eintracht Frankfurt – Kickers Offenbach, sind diese Partien von enormen Feindseligkeiten geprägt – immer wieder geschürt durch weitere Vorfälle bei Derbys der Nachbarstädte und einer mehr als latenten Gewaltbereitschaft. Durch die Zusammenarbeit der Verantwortlichen (Verein, Polizei, Sicherheitskräfte, Ordnungsdienst, Fanprojekt, Fanbeauftragter) in Vorbereitung auf diese Spiele ist es gelungen, dass es gerade bei solchen Derbys zu keinen nennenswerten Zwischenfällen kam.

Auch in der 2. Bundesliga trifft der FC Erzgebirge Aue wieder auf altbekannte, spielbrisanter Gegner, wie Energie Cottbus und Dynamo Dresden. Diese risikoreichen Begegnungen erfordern eine intensive Kooperation aller Verantwortlichen im Vorfeld und während der Spiele unter Einbeziehung des Fanprojektes, um einen bestmöglichen, friedlichen Verlauf gewährleisten zu können. Unter den gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen des Fanprojektes bleibt es jedoch zu bezweifeln, ob derart zeitintensive, aber unabdingbare Arbeitsbereiche der professionellen Fanarbeit überhaupt in ausreichendem Maße langfristig abgedeckt werden können, was wiederum die Notwendigkeit perspektivisch abzusichernder Arbeitsbedingungen für die Fanprojektler deutlich macht.

Fanprojekt Aue e.V.  
Goethestr. 24  
08280 Aue

Tel./Fax: (03771) 73 58 84

## Babelsberg (2001)

Die Aufnahme sozialpädagogischer Arbeit für die Fans des SV Babelsberg 03 begann im Aufstiegsjahr des Vereins in die 2. Fußball-Bundesliga. Sportlich wie wirtschaftlich ging es seither abwärts. Dem direkten Abstieg in die Regionalliga Nord folgte der Absturz in die Oberliga; damit einher ging die wirtschaftliche Insolvenz.

Weil das Fanprojekt SVB 03 nach klassischer NKSS-Vorgabe drittelfinanziert ist (Kommune, Land Brandenburg und DFB) und damit die Weiterfinanzierung nach einjähriger Zugehörigkeit des Vereins zur vierten Liga seitens des DFB automatisch endet, war das Fortbestehen gefährdet. Hinzu kamen für das Jahr 2004 geplante drastische Einsparungen von Kommune und Land

auf dem sozialen Sektor, die eine Zukunftsfähigkeit der Fanarbeit in Frage stellten. In sozusagen letzter Minute haben sich alle drei Zuwendungsgeber für den Erhalt des Fanprojekts ausgesprochen. Der DFB prüft derzeit eine Weiterfinanzierung für den Fall des

Verbleibs des SV Babelsberg 03 in der Oberliga. Zweifellos tut man gut daran, das Fanprojekt zu erhalten:

Obwohl der SV Babelsberg 03 nach zwei aufeinander folgenden Abstiegen nunmehr in der Oberliga spielt, ist das Interesse der Fans, Heim- und Auswärtsspiele zu besuchen, unverändert groß. Heimspiele werden von durchschnittlich 2000 bis 2500 Zuschauern besucht; auswärts gibt es gegenüber der Vorsaison in der Regionalliga (aber auch der 2. Bundesliga) einen deutlichen Zuwachs von Babelsberger Fans (ca. 800). Die Gründe hierfür liegen sowohl in der bislang sportlich respektablen Leistung der Mannschaft (Tabellenführer) als auch in den zu den Vorjahren vergleichsweise kurzen und damit kostengünstigeren Anfahrtswegen und Eintrittspreisen.

Insbesondere die jugendliche Fankultur hat sich in diesem Jahr sichtlich vergrößert – dies ist sowohl bei den Spielen als auch in der Frequentierung des Fanladens deutlich geworden. Dabei ist der Anteil weiblicher Fans prozentual auffällig gestiegen (ca. 20 % gegenüber dem Vorjahr).



Gregor Voehse

Der Fanladen wird zunehmend für eine jüngere Fanklientel von 13- bis 15-jährigen Jungen und Mädchen interessant. Sie wurden sukzessive von der vom Sozialarbeiter Georg Voehse betreuten 17- bis 20-jährigen Fanklientel für gemeinsame Aktivitäten (Choreographievorbereitungen, Verteilung der Fanzines etc.) gewonnen und unterstützen die alltäglich anfallende Fanraumarbeit (Reinigung, Getränkekauf etc.).

Die Tatsache, dass die mittlere und ältere Fangeneration im Verein über ihre Neumitgliedschaft und Präsenz in Vorstand und Aufsichtsrat aktiv mitbestimmen, hat dazu geführt, dass sie sich auch in ihrem Verhaltensspektrum neu definieren. Das Zünden von Bengalos und Rauchbomben ist merklich zurückgegangen. Dabei ist vor allen Dingen bemerkenswert, dass die Fähigkeit zur Selbstregulierung im Stehplatzblock (Nordkurve) bei abweichendem Verhalten mittlerweile eindrucksvoll gelingt. Dies gilt ebenso für das „Verbot“ für jedweden diskriminierenden bzw. rechtsnationalen Verbalatacken, Werfen von Gegenständen oder Leuchtraketen auf den Platz sowie bei Gewalthandlungen.

Innerhalb von zweieinhalb Jahren Fanarbeit ist es gelungen, dass jüngere und ältere Fangenerationen sich aufeinander zu bewegen; dabei ist der Fanladen als Begegnungszentrum essentiell; zudem haben durch die Institutionalisierung des Fanprojekts die Faninteressen einen legitimierten Status bekommen.

Der Erhalt der liberalen Fankultur in Babelsberg wird zur vordringlichen Aufgabe der sozialpädagogischen Arbeit in der Zukunft und erhält angesichts der WM 2006 im eigenen Lande auch eine eminent wichtige politische Funktion.

**Fanprojekt Babelsberg 03**  
Diakonisches Werk Potsdam  
Am Babelsberger Park 15  
14482 Potsdam

Postanschrift: Postfach 90 04 22  
14440 Potsdam

Tel.: (0331) 620 36 87  
Mobil: (0160) 733 93 19  
E-Mail: gregor@wildwuchs-potsdam.de  
www.wildwuchs-potsdam.de





Von 1984 bis 1987 existierte ein erstes Fan-Projekt Berlin, welches aus Mitteln des Bundesjugendministeriums (wie gleichzeitig auch Frankfurt am Main) gefördert wurde und einen wissenschaftlichen Auftrag hatte. 1990 kam es dann zur Neuauflage sozial-pädagogischer Fanbetreuung vor einer völlig veränderten politischen wie geographischen Struktur – zurückzuführen auf die Wiedervereinigung Deutschlands. Die zu Beginn der 90er Jahre insbesondere im Fußballgeschehen der fünf jungen Länder aufflackernde Aggressivität und Gewalt musste u. a. durch das junge Berliner Projekt aufgearbeitet werden.

In immer stärkerem Maße versteht sich das Projekt als Beratungseinrichtung und Vermittler zwischen den Fans und den im Fußball agierenden Vereinen



Auch das Fan-Projekt Berlin verstärkte mit einem Kollegen das Fan-Projekt-Team bei der EURO 2004

und Institutionen. Der Unterstützung der Fans bei der Artikulierung und Wahrung ihrer Bedürfnisse und Wünsche kommt – insbesondere im Hinblick auf die Weltmeisterschaft 2006 – eine immer größere Bedeutung zu. Die Begleitung, Beratung und Unterstützung der Ultraszene bei der Organisation und Durchführung einer ersten bundesweiten Fan-Demonstration „zum Erhalt der Fankultur“, im Vorfeld der Pokalendspiele 2002 sei hier exemplarisch erwähnt.

Das Projekt arbeitet mit jugendlichen Fans von vier Berliner Vereinen (Hertha BSC, Union Berlin, Tennis Borussia und BFC Dynamo), die untereinander nicht gerade die innigste Freundschaft verbindet. Diese Tatsache macht die Alltagsarbeit nicht immer leicht.

Dennoch gelingt es den Mitarbeitern, die sogenannte „Fan-Baracke“ in Hohenschönhausen zu einem Ort der Begegnung für alle zu machen.

Nationale und internationale Fahrten und Jugendbegegnungen – verstärkt Richtung Osteuropa – werden bis zur WM 2006 im Vordergrund stehen. Als Ausrichter des „Fan-Finales“, welches seit 1992 regelmäßig am Pokalendspielwochenende in Berlin stattfindet, hat sich das Berliner Fan-Projekt einen guten Ruf erworben. Dieses ab 2004 internationale dreitägige Fantreffen von fußballbegeisterten Jugendlichen beiderlei Geschlechts, platzt seit Jahren nahezu aus allen Nähten, so groß ist der Anmeldedrang der Fans. Turniere und regelmäßige Hallenangebote in verschiedenen Bezirken; Eistermine für Eishockey- und Fußballfans; Kulturangebote wie Fußball-Lesungen, Erzählcafes; drogenfreie U-18 Auswärtsfahrten, Gruppenreisen zu internationalen Turnieren, Individualhilfen und soziale Gruppenarbeit u.v.a.m. runden das Angebot des Projektes ab.

Als außergewöhnlich ist die enge Zusammenarbeit mit dem British Council zu sehen. Die Kulturvertretung Großbritanniens, die in Berlin ihren Sitz hat, hat sich gemeinsam mit dem Fan-Projekt das Ziel gesetzt, Toleranz und Weltoffenheit bei jungen Menschen in Großbritannien und Deutschland zu fördern. Durch die Begeisterung für den Fußball werden Jugendliche aus beiden Hauptstädten angeregt, Teams, (Fan-)Kultur und Sprache des jeweils anderen Landes kennen zu lernen und Vorurteile zu überwinden. Verschiedene Begegnungsprogramme konnten so bereits gemeinsam koordiniert und ausgeführt werden.

Eine weitere Besonderheit stellt das pädagogische Engagement im Berliner Jugendfußball dar, wo das Projekt u.a. intensiv in Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen des Berliner Fußballverbandes für Übungsleiter, Trainer und Ehrenamtliche zu den Themen Gewalt, Fairneß und Toleranz eingebunden ist.

**Fanprojekt Berlin**  
Weißenseer Weg 51–55  
13053 Berlin

Tel.: (030) 97 17 26 50  
Fax: (030) 98 60 79 88  
E-Mail: fanprojekt.berlin@t-online.de  
www.fanprojekt-berlin.de



## Bielefeld (1996)



Gern gesehen: Eine volle Hütte, hier der Fan-Treff im Stadion

Mitte der 80er Jahre galt Bielefeld überregional als Synonym rechtsradikaler Fußballfans (Hooligan- und Skinheadgruppe „Ostwestfalenterror“). Auch hier gab es zu jener Zeit (1984–86) ein erstes Fan-Projekt. Dieses war damals weithin beachtet, weil Prof. Wilhelm Heitmeyer, der sich mittlerweile zu einem der bekanntesten Rechtsextremismusforscher der Republik entwickelt hat, und Ingo Peter die Arbeit in einer wissenschaftlichen Dokumentation veröffentlichten, die noch heute Basisliteratur an vielen pädagogischen Hochschulen ist: „Jugendliche Fußballfans. Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt“. Hierin wurden erstmals soziale Kategorien (konsumorientierte, vereinszentrierte und erlebnisorientierte Fans) der Fußballfan- und Zuschauerkulturen erstellt, die die Vielschichtigkeit und Ausdifferenziertheit der Fanszene unterstrichen haben.

Nachdem das aktuelle Bielefelder Fan-Projekt unter großer öffentlicher und sozialpolitischer Anteilnahme ins Leben gerufen wurde, konnte es sich fest in der Bielefelder Fanszene etablieren und mit zwei Anlaufstellen, in der Innenstadt und im Stadion auf der Alm (mittlerweile leider in Schüco-Arena umbenannt), gut frequentierte Treffpunkte zur Verfügung stellen. Der Arbeitsschwerpunkt des Bielefelder Fan-Projekts, dessen hauptamtliche Kräfte Jörg Hansmeier und Ole Wolff nunmehr schon seit einigen Jahren im Einsatz sind, liegt natürlich, neben den klassischen sozialarbeiterischen Aufgabenfeldern, im Bereich des Fußballs.

Auf der einen Seite spielt das Geschehen rund um die DSC-Spiele der Profis (Bundesliga) wie auch der Amateure (Regionalliga Nord) eine große Rolle. Es werden beispielsweise alle Spiele von Arminia Bielefeld begleitet und regelmäßig besondere pädagogisch betreute Fahrten zu Liga- und Länderspielen (u.a. U16-Fahrten) oder auch Großturnieren (EM, WM) organisiert. Auf der anderen Seite steht die Förderung des aktiven Fußballspiels durch das Betreiben einer Fan-Fußballmannschaft, welche regelmäßig an Turnieren teilnimmt, zahlreiche Fremdtourniere besucht oder die selbstorganisierte Turniere veranstaltet. Des Weiteren organisiert das Fan-Projekt mit zwei Kooperationspartnern aus der Jugendhilfe seit 2002 Streetsoccer-Turniere für 9–14-jährige, dessen besonderer Abschluss in den letzten beiden Jahren die Austragung der Endspiele auf der Bielefelder Alm gewesen ist und auch in Zukunft hoffentlich sein wird.



Eine Besonderheit in der Fan-Projekt-Arbeit stellt die regelmäßige Organisation internationaler Fanbegegnungen mit Fans der polnischen Partnerstadt Bielefelds, Rzeszów, dar. Neben der Organisation der Besuche der polnischen Fans in Bielefeld veranstaltet das Fan-Projekt Bielefeld Begegnungsfahrten, teilweise in Kombination mit einer Gedenkstättenfahrt (Auschwitz o. Majdanek) für Bielefelder Fans nach Polen. Aus diesen Aktivitäten sind bereits zahlreiche interkulturelle und auch freundschaftliche Kontakte entstanden.



Aufstiegsfreude macht auch vor den Fan-Projekt-Mitarbeitern nicht halt

Weitere Bestandteile der Arbeit sind: Förderung einer positiven Fankultur, Förderung der Selbstorganisation der Fanszene, Vernetzung beteiligter Institutionen und Gruppen, Durchführung von nichtsportlichen Turnieren, Kulturveranstaltungen und Großbildleinwandübertragungen von Fußballspielen, allgemein Gremien-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Individual- und Gruppenberatung bei Problemen aller Art.

**Fanprojekt Bielefeld**  
Viktoriastraße 63  
33602 Bielefeld

Tel.: (0521) 610 60  
Fax: (0521) 610 41  
E-Mail: [fp-bielefeld@t-online.de](mailto:fp-bielefeld@t-online.de)  
[www.fanprojekt-bielefeld.de](http://www.fanprojekt-bielefeld.de)

## Bochum (1992)



„Street Soccer Challenge“, veranstaltet vom Bochumer Fan-Projekt

Seit 1992 ist das Bochumer Fan-Projekt als erstes Modell einer Trägerkooperation der Arbeiterwohlfahrt mit dem Jugendamt (Streetwork) der Stadt Bochum aktiv. Die erste Bundeskonferenz der Fanprojekte (Nov. 1993) fand in Bochum statt. Hierbei stand die „Zaunendebatte“ verbunden mit der Forderung nach einem Rückbau der „Spielumfriedungen“ im Mittelpunkt. Damals unverstanden und belächelt hat sich diese Initiative, abzulesen an der Anzahl der Stadien, in denen der Zaun gefallen ist, mittlerweile als verantwortlich und zukunftsorientiert erwiesen.

Kennzeichnend für die Bochumer Fanbetreuung ist die Aufgliederung der MitarbeiterInnen nach spezifischen Szenen wie: Fanclubs, Hools und Ultras. Derzeit arbeiten im Bochumer Fan-Projekt Krstina Panic, Ralf Zänger und Jürgen Scheidle (Stand: Ende 2004). Um die Integration dieser unterschiedlichen Szenen zu fördern, findet u.a. jedes Jahr einmal das etablierte Fußballturnier der VfL-Fans „Hallenzauber“ statt. Der Stellenwert dieser Veranstaltung ist nach mittlerweile zwölf Jahren in der Fanszene immer noch sehr hoch.



Gespannte Zuschauer beim „Street Soccer Challenge“

Das Bochumer Fan-Projekt initiierte auch Projekte „Von Fans für Fans“, die sich mittlerweile, eigenständig durch Fans organisiert, in der Bochumer Szene etabliert haben (BOZ-Fanexpress).

Aktuell steht bei den KollegInnen die Präventionsarbeit mit jüngeren Fußballfans im Vordergrund. In diesem Zusammenhang wird u.a. die Verzahnung von intensiver Einzelhilfe und sozialer Gruppenarbeit mit dem Ziel der Rückbindung jugendlicher Fans in intakte soziale Milieus und Vereinssportangebote praktiziert. Beispiele hierfür sind die Wiederaufnahme der U16-Auswärtsfahrten und das im Jahr 2004 neu eingerichtete Projekt „Street-Soccer Challenge“. Dieses Projekt wird durch den lokalen Energieversorger, der Stadtwerke Bochum, finanziert.

Das Bochumer Fanprojekt verfügt über einen mobilen Treff mit Bolzplatz, der sich in der Nähe des Ruhrstadions befindet. Diese Anlaufstelle kann von allen o.g. Gruppen zur Durchführung von freizeitpädagogischen Angeboten genutzt werden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit initiierte das Fanprojekt themenbezogene Ausstellungen. Nach dem großen Erfolg der Ausstellung „Tatort Stadion – Rassismus und Diskriminierung im Fußball“ (2002) mit über 6.000 Besuchern, verzeichnete auch die folgende Ausstellung

„Vom Spielkaiser zu Bertis Buben: Zur Geschichte des Fußballspiels in Deutschland“ (2003) in Kooperation mit der Volkshochschule Bochum eine äußerst positive Resonanz.



Auf große Resonanz stieß die Ausstellung „Vom Spielkaiser zu Bertis Buben: Zur Geschichte des Fußballspiels in Deutschland“ in Kooperation mit der VHS Bochum

**Fanprojekt Bochum**  
Arndtstr. 19  
44787 Bochum

Tel.: (0234) 90 44 21 76  
Fax: (0234) 90 44 21 90  
E-Mail: Fanprojekt-Bochum.@web.de  
www.fan-projekt-bochum.de

## Bremen (1981)



Bremer Ultras bei ihren Vorbereitungen im Ostkurvensaal

Das in Bremen 1981 entstandene erste deutsche Fan-Projekt setzte Standards, nach denen heute vielfach gearbeitet wird und welche sich größtenteils im „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ (NKSS) wiederfinden. Doch bei dieser „Bremer Innovation“ sollte es nicht

bleiben. Hinzu kam zehn Jahre später die Initiative „Sitzen ist für'n Arsch“, welche sich in den Stadionbau einmischte, in dem sie sich für den Erhalt von Stehplätzen in deutschen Bundesligastädten einsetzte und ein alternatives Stadionmodell entwickelte, daß heute seinen Ausdruck in der Ostkurve des Weserstadions findet. Ein wirkliches Novum in der bundesdeutschen Fan-Arbeit ist dabei das „Fan-Zentrum Ostkurve“, welches sich im Bauch der Kurve befindet und von den Fans zu einem Teil selbst organisiert und gestaltet wird. Hier finden Platz: der Fan-Beauftragte des SVW, der Dachverband Bremer Fan-Clubs, die OstKurven-Gruppe, die Ultragruppe „Eastside“, diverse Initiativen und Aktionsgruppen und natürlich nicht zuletzt das Fan-Projekt Bremen.

Herzstück des Fan-Zentrums ist der OstKurvenSaal, in dem man sich vor und nach den Spielen des SVW treffen oder aber die Übertragungen der Auswärtsspiele auf Großbildleinwand, zusammen mit den daheim gebliebenen Werder-Fans, anschauen kann. Natürlich finden hier auch jede Menge Parties und andere Aktivitäten der Werder-Fans und des Fan-Projekts statt. Und wer von auswärts kommend sich mit den Werder-Fans versteht, ist immer herzlich im OstKurvenSaal willkommen. Das gilt vor allem für die Fans aus dem Ausland bei internationalen Spielen, für die hier „Internationale Begegnungsfeste“ ausgerichtet werden, die seit Ende der 80er in Bremen Tradition haben.

Aber auch die sogenannten U18-Fahrten waren eine „Bremer Erfindung“, um zum einen Kontakt mit den ganz jungen Fans des SVW zu halten, zum anderen, um auswärts für freundschaftliche Begegnungen mit den gegnerischen Fans zu sorgen und Vorurteile abzubauen.

Ein weiteres Beispiel ist die „Mädchenarbeit in männ-

lich dominierten Szenen“, die in Bremen entwickelt wurde und sicherlich Modell für diverse Mädchenarbeitsinitiativen in den vorherrschend männlichen Fan-Projekten ist bzw. sein kann, zumal sich immer mehr Mädchen und junge Frauen den Fußball erobern. Hinzu kam in den letzten Jahren die Ausweitung der Fan-Arbeit in die Regionalliga, da sich auch die Amateurspieler einer zunehmenden Anhängerschaft unter den Werder-Fans, insbesondere aus der Ultra-Szene, erfreuen.

Letztes Beispiel ist das Bildungsprojekt „Fair Play – Fair Pay“, bei dem Jugendliche (Fans und Schüler) mit Hilfe von Veranstaltungen und Aktionen über die Arbeitsbedingungen in der Sportartikelindustrie aufgeklärt



Fanprojekt-Fahrt mit U18-Fans

werden. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das Spielgerät selbst, das bis heute noch zum Teil von Kindern hergestellt wird. Für dieses Engagement erhielt das Fan-Projekt Bremen in Anwesenheit des Bundespräsidenten den Preis der Otto-Brenner-Stiftung 2003 in Berlin.

Dank der personellen Situation ist die Bewältigung dieser vielseitigen Tätigkeitsfelder auch möglich. Stand Ende 2004 waren im Fan-Projekt Bremen beschäftigt: Susanne Franzmayer, Manfred Rutkowski, Thomas Hafke, Jens Höhn und die Honorarkräfte Jens Staskewitsch und Katrin Drews.

**Fanprojekt Bremen e.V.**  
Am Weserstadion 5  
28205 Bremen

Tel.: (0421) 49 80 24  
Fax: (0421) 49 80 25  
E-Mail: fanprojekt.bremen@gmx.de  
www.fanprojektbremen.de



Der Fußball hat mit dem Aufstieg des FC Energie Cottbus in die Bundesliga eine sehr bedeutende Rolle auch für die Jugendarbeit eingenommen. Dem hat die Stadt Cottbus und der FC Energie Rechnung getragen und im Februar 1998 ein Fußballfanprojekt ins Leben gerufen. Nach einem halben Jahr in der Trägerschaft der Stadt, übernahm der Jugendhilfe Cottbus e.V., einer der größten Jugendhilfeträger der Stadt, das Fanprojekt.

Anfangs wurden vier ABM-Stellen für die Arbeit des Fanprojektes bereitgestellt. Schon nach kurzer Zeit gewährleistete das Fanprojekt Cottbus die klassischen Standards der Fanarbeit und beteiligte sich an der Lebenswelt (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Clubabenden usw.) der Fans. Des Weiteren wurden sozialpräventive Gruppenreisen unternommen. Außerdem versucht das Fanprojekt aktiv positiven Einfluss auf die Fanszene zu nehmen.

Nach vielfältigen personellen Umstrukturierungen hat man nun mit zwei fest angestellten Sozialpädagogen und einer geringfügig beschäftigten Arbeitskraft eine „feste Form“ gefunden und hofft die mittlerweile zu einem wichtigen und unerlässlichen Bestandteil der



Trotz der geografischen Randlage der Stadt Cottbus sind die Fans recht reiselustig

Cottbuser Jugendarbeit gewordene Fanarbeit stetig zu festigen und weiter zu entwickeln.

So wurde in dieser Saison nach den Maßgaben des NKSS und den gegenwärtigen strukturellen Gegebenheiten die bestehende Konzeption weiter entwickelt. Damit einher geht auch ein neues offenes Angebot

für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, als da wären: Internet & Kicker & Webmaster, Fantalk & Fußballabend, Mädchenprojekt, U16-Stammtisch, Fotobörse & Medienwerkstatt sowie zwei wöchentliche Sportprojekte.

Ferner sind die Koordination des Fanbeirates, die Durchführung von Fanbegegnungen, U16-Fahrten, Turnieren und Ferienfahrten, die Organisation und Betreuung von Fanclubs, Einzelfallhilfen usw... fester Bestandteil der Arbeit des Fanprojektes.

Im März 2003 ist man bezüglich der Fanarbeit in Cottbus einen großen Schritt nach vorn gegangen: auf Initiative des FC Energie Cottbus und des Fanprojektes

hin wurden Fan-Arbeitsgemeinschaften (AG Medien / Fairplay, AG Stimmung und AG Fahrten) gegründet, die seither vom FCE und dem Fanprojekt gemeinsam koordiniert werden. Dadurch wurde eine Plattform für Fans geschaffen, um sich beispielsweise einzubringen und somit in ihrem Sinne Verbesserungen erreichen zu können. Diese Kooperation im Rahmen der Fan-AG's steht zudem bezeichnend für die beispielhaft gute Vernetzung zwischen Fanprojekt und Verein.



Das Fan-Projekt-Team: Sven Graupner, Petra Kunzendorf und André Berndt

Die Sprecher der Fan-AG's sind seit August 2004 Teil des neu gegründeten „Fanbeauftragtengremiums“, welches die klassische Variante des Fanbeauftragten in einer Einzelperson abgelöst hat. Neben den Fansprechern sind Vertreter des Aufsichtsrates, des Präsidiums und das Fanprojekt in diesem Gremium tätig. Ansprechpartner für das Fanprojekt ist in erster Linie Sven Graupner, des Weiteren Petra Kunzendorf für den Bereich „Mädchen“ und André Berndt in Sachen U16-Fahrten.

#### Jugendhilfe Cottbus e.V. – Fanprojekt Cottbus

Postadresse:  
Thiemstraße 39  
03050 Cottbus

Fanprojektladen:  
Lutherstraße 9  
03050 Cottbus

Tel.: (0355) 38178 26  
Fax: (0355) 38178 27  
E-Mail: fanprojekt@jugendhilfe-cottbus.de  
www.fanprojekt-cottbus.de

## Darmstadt (2002)

Das Fanprojekt in Darmstadt wurde nach circa einjähriger Vorbereitungsphase im April 2002 ins Leben gerufen. Als Träger wurde der Internationale Bund gewonnen, der in Offenbach schon Erfahrungen mit dem dortigen Fanprojekt sammeln konnte.

Nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadt Darmstadt als Eigentümer des Stadions und dem SV Darmstadt 98 wurden letztendlich zwei Container auf dem Stadiongelände neben dem F-Block zum neuen Zuhause des Fanprojekts. Die Renovierungsarbeiten der stark abgenutzten Container nahmen viel Zeit in Anspruch, so dass sie erst Mitte Oktober 2002 bezugsfertig waren. In der Umbauphase von April bis Oktober 2002 war das Fanprojekt daher in erster Linie mit Büroräumen in einer Beratungsstelle des Internationalen Bundes vertreten. Auch nach Fertigstellung der Container sind diese Räumlichkeiten nach wie vor eine (zweite) Anlaufstelle des Fanprojekts.

Seit Mitte Oktober 2002 bietet das Fanprojekt regelmäßige Öffnungszeiten an: montags und donnerstags jeweils von 15.00–18.00 Uhr. Nach einer gewissen Anlaufzeit wurden beide Angebote seit Anfang des Jahres 2003 sehr gut besucht. Im Container des Fanprojekts treffen sich regelmäßig zwischen zehn und zwanzig Jugendliche und junge heranwachsende Fans. Dort besteht auch die Möglichkeit, die Fanutensilien

(Schwenkfahnen, Zaunfahnen, Trommeln etc.) zu lagern, an Choreographien zu arbeiten bzw. den Container als Treffpunkt für Informationsaustausch oder ganz einfach – spontan – zum Unterhalten zu nutzen.

Darüber hinaus bieten die Fancontainer Möglichkeit für Einzelgespräche, Erledigung anfallender Büroarbeiten bzw. organisatorischer Tätigkeiten im Vorfeld der Auswärtsspiele / Heimspiele. Termine können auch außerhalb der bekannten Öffnungszeiten vereinbart werden. Auch dieses Angebot

wird zunehmend in Anspruch genommen.

Bei Heimspielen sind die Mitarbeiter des Fanprojekts in der Regel zwei Stunden vor und bis zu zwei Stunden nach dem Spiel im Fancontainer, vor Ort, ansprechbar. Die Nach-Spielbetreuung kann bei einschneidenden Ereignissen auch länger dauern. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans bei der Anreise, vor Ort sowie auf der Heimfahrt.



in memoriam  
Andreas Gompf



Treffpunkt Fan-  
Projekt Container

Das Fanprojekt begann im April 2002 mit dem hauptamtlichen Mitarbeiter Andreas Gompf. Von Anfang an war klar, dass er diesen Job nicht als Einzelkämpfer machen, sondern sich aus der Fanszene Unterstützung suchen sollte. Letztendlich unterstützte Patrick Boyne Andreas Gompf und das Fanprojekt seit Mai 2003 mit zehn Wochenstunden tatkräftig. Durch diese personelle Aufstockung war das Projekt nun in der Lage, seine Aktivitäten auszubauen. Unter anderem wurde eine eigene Homepage erstellt, ein Flyer über das Fanprojekt angefertigt sowie das Angebot für U18-Fahrten erweitert.

Thematische Schwerpunkte der Arbeit bilden von Anfang an die Handhabung bundesweiter Stadionverbote und das Abbrennen von pyrotechnischen Materialien. Hier konnte das Fanprojekt zwischen den Fans, dem Verein und der Polizei vermitteln. Das Standing des Fanprojekts in der Fanszene kann man als gut bezeichnen.

Auf Grund des Todes von Andreas Gompf, übernahm interimswise Frank „Schneekönig“ Bretsch, der das Fanprojekt von Beginn an als Vertreter der Fansseite im Beirat begleitete, die Leitung des Fanprojekts. Im Dezember 2004 nahm Sascha Rittel als neuer hauptamtlicher Mitarbeiter seine Tätigkeit im Fanprojekt auf. Unterstützt von Patrick Boyne und Frank „Schneekönig“ Bretsch, die beide aus der Darmstädter Fanszene stammen und über exzellente Kontakte verfügen, werden die drei gemeinsam die bisher geleistete gute Arbeit des Fanprojekts fortführen.

**Fanprojekt Darmstadt**  
c/o IB-Jugendgemeinschaftswerk  
Frankfurter Straße 73  
64293 Darmstadt

Tel.: (06151) 97 62 22  
Fax.: (06151) 97 62 41  
Mobil: (0160) 91 50 16 98  
E-Mail: [im\\_zeichen\\_der\\_lilie@gmx.de](mailto:im_zeichen_der_lilie@gmx.de)  
[sascha.rittel@internationaler-bund.de](mailto:sascha.rittel@internationaler-bund.de)



v.r.n.l.: Rolf-Arnd Marewski, Claudia Horster, Thilo Danielsmeyer, Jelka Röper, hinten: Wolfgang Pfeiffer

Zunächst als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gestartet, hat sich das Dortmunder Fan-Projekt – auch durch die Person des engagierten Sozialarbeiters Rolf-Arnd Marewski – zu einem der bekanntesten deutschen Projekte gemauert.

Das liegt zum einen an der in den ersten Jahren schwerpunktmäßig geleisteten erfolgreichen Härtegruppenarbeit, zum anderen an dem kontinuierlichen Ausbau sportpädagogischer Angebote durch den Sportlehrer Thilo Danielsmeyer, die zudem die Integration des originären Klientels in funktionierende Strukturen bewirkte. Bei allen Heim- und Auswärts-spielen genießen die beiden Fan-Projekt-Mitarbeiter höchste Wertschätzung von allen relevanten Fangruppierungen.

Um möglichst effizient ihrer Zielsetzung gerecht zu werden, viele junge Menschen straffrei und aufgeschlossen erwachsen werden zu lassen, akquirierten die Dortmunder phantasievoll und engagiert europäische und nationale Zusatzförderungen für diverse Sonderprojekte, so dass der Personalbestand durch weitere Stellen stetig ausgebaut werden konnte. Zusätzlich konnten einige lokale Sponsoren zur Durchführung weiterer Projekte gewonnen werden. Zur Zeit können dadurch Jelka Röper für Projektdurchführungen und Claudia Horster für die Regionalligafans sowie Wolfgang Pfeiffer für die Buchhaltung beschäftigt werden. Zudem verstärkt der Praktikant im Anerkennungsjahr Sebastian Walleit in dieser Saison das Team des Dortmunder Fan-Projekts.



Neben der allsommerlichen „Streettour“, einem mobilen Straßenfußballangebots in Vororten Dortmunds mit hohem Ausländeranteil, verschiedenen Anti-Rassismus-Aktionen, offener Kinder- und Jugendarbeit in einem eigenem Block des Westfalenstadions sowie den beliebten U16-Fahrten startet in Dortmund derzeit ein vielbeachtetes Schulprojekt in Kooperation mit dem BVB und dem Dortmunder Jugendamt, das, natürlich durch Sponsoren und die EU Kommission finanziert, nach englischem Vorbild Dortmunder Kindern die Möglichkeit gibt, sich neu für die Schule zu motivieren.

Eine Spezialität des Dortmunder Ansatzes, an dem auch die Dortmunder Polizei maßgeblich beteiligt ist, sind die traditionellen kulturellen Fan-Festivals, die vor internationalen Spielen von einem breiten Veranstalterbündnis in Dortmunds Innenstadt geplant und durchgeführt werden. Nicht nur während der WM 2006 werden hier auswärtige Fans vorbildlich als Gäste und nicht als Sicherheitsrisiko begrüßt und behandelt.

Das Credo der Dortmunder Fanbetreuer war stets die Stiftung von Verhaltenssicherheit im In- und europäischen Ausland durch offensive und Zugang suchende Informationsarbeit, verbunden mit Vertrauen und Verbindlichkeit als gewaltpräventive Instrumente. Diese Rechnung scheint aufzugehen; davon legen selbst die Dortmunder Sicherheitskräfte ein positives Zeugnis ab.

Ob nun mobile Straßenfußballanlagen, Torschuss-Messanlagen, Hüpfburgen, Hockeyspielfelder sowie einige Torwände für die Durchführung verschiedenster Aktionen, die Südtribünenmeisterschaft, das Hallenmasters sowie die neu geschaffene Fan-Liga – die beeindruckende Angebotspalette des Fan-Projekt Dortmund e. V. kann sich sehen lassen.

**Fanprojekt Dortmund e. V.**  
Dudenstraße 4  
44137 Dortmund

Tel: (0231) 721 42 92  
Fax: (0231) 721 42 95  
E-Mail: fanprojektdortmund@gmx.de  
www.fanprojekt-dortmund.de



## Dresden (1998)

Die Stadt Dresden mit ihren so unterschiedlichen Vereinen und dazugehörigen Fangruppen ist derzeit eine der wichtigsten „Baustellen“ in der Fanarbeit und der KOS.

Nach den schlimmen Vorfällen beim Lokalderby Dynamo Dresden gegen den Dresdner SC im September 2002 wurde mit der Einrichtung des stadtübergreifenden Projekts „PRO FANS in Dresden“ (seit 1. Juni 2003) der Versuch unternommen, sozialpräventive Fanarbeit bei beiden städtischen Klubs (unter Beteiligung der Sportjugend Dresden) zu fördern. Maßgeblich seitens des DSC-Fanprojekts (bereits am 5. Mai 1994 gegründet und seit Jahren stabiler Partner der entsprechenden bundesweiten Netzwerke von BAG Fanprojekte und KOS) initiiert, nahmen mit „PRO FANS in Dresden“ auch erste Schritte zur Einrichtung eines Dynamo-Fanprojekts recht erfolgversprechend ihren Lauf. Seit kurzem arbeiten, finanziert durch Verein und Kommune, zwei hauptamtliche Pädagogen mit den Dynamo-Fans. Der Freistaat Sachsen ignoriert weiterhin seine Mitwirkungspflicht gemäß



Die DSC-Fans

der Bestimmungen des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit. Dabei zeigt sich der Freistaat seit Jahren sehr interessiert an der Arbeit und dem Know-How gerade des DSC-Projekts, schließlich sind die Dresdner Gewaltprobleme republikweit bekannt und stellen sicherlich kein positives Image für die Stadt dar. Auch ein beeindruckender Problemaufriß der Fan-Projekte vor dem Sächsischen Runden Tisch gegen Gewalt und Rechtsextremismus, hat bisher nicht zu einer spürbaren Veränderung der Landespolitik geführt. Das Problem ist auch in seiner Brisanz bekannt, doch eine spürbare Unterstützung der Fanarbeit lässt weiter auf sich warten.

### DSC-Fanprojekt

Die sportliche Dauerkrise der letzten Jahre hat die Unterstützung der Fanarbeit im DSC-Umfeld leider erheblich geschadet. Fußballgelder sind inzwischen nicht mehr geflossen, die Arbeit musste notgedrungen auf ehrenamtliche Tätigkeiten reduziert werden. Trotzdem bleiben Lars Kretschmar und Holger Gellert am Ball und widmen sich insbesondere den Pilotprojekten („Fußball und / oder Gewalt“ in Dresdner Schulen)



Torsten Rudolf im ersten Büro des Dynamo-Fanprojekts, welches auf dem Vereinsgelände beherbergt war

sowie eingeschränkt sozialer Betreuung der DSC-Fangruppen auch im Ligaspielbetrieb. Das Fanprojekt versucht, Abstimmungen und Vereinbarungen zwischen den Fans, der Polizei, den Ordnungskräften und den Vereinen zu ermöglichen; ist sozusagen Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation und Kooperation, was angesichts stetiger Überfälle auswärtiger Dynamofans bei Auswärtsspielen des DSC immer umfangreicher wird.

### Dynamo-Fanprojekt

Dank des großen Engagement des Vereins und mit Hilfe der Stadt wurde auch bei Dynamo Dresden ein vielversprechendes Fan-Projekt auf den Weg gebracht. Thorsten Rudolph steht seit kurzem ein weiterer hauptamtlicher pädagogischer Mitarbeiter zur Verfügung sowie einige Honorarkräften. Seitens des Fußballs stünden die Gelder für die Drittelfinanzierung bereit, allein es fehlt das Land Sachsen für eine Konstruktion nach dem NKSS. Nicht nur der Deutsche Fußball Bund (DFB) würde ein Engagement des Landes sehr begrüßen, sorgen doch Teile der Dynamo-Fans regelmäßig für Vorfälle, die bundesweit den Verein bzw. die Stadt Dresden negativ in die Schlagzeilen bringen.



DSC-Fanprojekt e.V.  
Geschäftsstelle: Steintribüne  
Pieschener Allee 1  
01067 Dresden

Tel.: (0351) 496 52 26  
Fax: (0351) 496 52 27  
Mobil: (0172) 421 80 32  
E-Mail: dscfanproj@aol.com  
www.dsc-fan-projekt.de

DynamofansDresden e.V.  
Lennéstr. 12  
01069 Dresden

Tel.: (0351) 485 20 49  
Fax: (0351) 485 20 56  
E-Mail: fanprojekt@dynamofans.de  
www.dynamofans.de



Der Duisburger Anhang beim Auswärtsspiel in Aachen

Prägend für das Fanprojekt Duisburg war in letzter Zeit sicherlich der Umzug aus der Innenstadt in den bekannten Duisburger Stadtteil Meiderich. In dem selben Stadtteil wie der Bezugsverein MSV Duisburg eine Anlaufstelle für jugendliche Fans zu schaffen, diesen Gedanken fand man innerhalb des Fanprojekts sehr interessant.

Darüber hinaus hatte der Umzug natürlich noch weitere Vorteile: Zum einen verfügt man nun über ein größeres Raumangebot – vom Bolzplatz bis hin zum Seminarraum – und zum anderen gibt es für die Mitarbeiter nun abgetrennte Büroräumlichkeiten. So sind auch flexible und vor allem individuelle Beratungen für jugendliche Fußballfans möglich. Aber auch



Infostand des Fan-Projekt

der Durchführung von Fan-Partys und anderweitigen Veranstaltungen steht nun nichts mehr im Wege. Für die Arbeit des Fanprojektes kann das nur von Vorteil sein.

Fehlt nur noch ein Büro oder zumindest ein Raum im gerade neu entstehenden Wedaustadion...

Jedoch ist mit Erziehungswissenschaftler Jens Mühlfriedel immer noch

nur eine hauptamtliche Kraft im Fanprojekt beschäftigt. Unterstützt wird er von zwei Honorarkräften Hendrik Spließ und Christian Ellmann.



Im Hinblick auf eine wirksamere Öffentlichkeitsarbeit bringt das Fanprojekt seit dem Beginn der Saison 2003 / 2004 einen kostenfreien Rundbrief für alle MSV-Fans heraus. Dieser informiert in erster Linie über die Fanprojekt-Aktivitäten, die Aktionen der Fans selbst sowie über Aufschlussreiches aus den Bereichen Fußball und MSV. Erhältlich ist der FP-Rundbrief zu jedem Heimspiel an der mobilen Anlaufstelle des Fanprojektes direkt am Wedaustadion sowie im Fanprojekt-Büro. Weiterhin wurde die Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialpädagogischen Institutionen der Stadt Duisburg intensiviert. Auf diese Weise soll den Duisburger Jugendlichen ein umfangreicheres Freizeitangebot zur Verfügung gestellt werden.

So organisierte man beispielsweise im Frühjahr 2003 zusammen mit einem Jugendzentrum aus dem Duisburger Süden eine Hallenfußballnacht für fußballbegeisterte Jugendliche. Dabei spielte man nach einem speziell auf Fairness ausgerichteten Punktesystem. Die Veranstaltung war nach Einschätzung aller Beteiligten als ein großer Erfolg zu werten und soll nun regelmäßig einmal im Jahr stattfinden.

Fanprojekt Duisburg e.V.  
Bürgermeister-Pütz-Str. 123  
47137 Duisburg

Tel.: (0203) 28 83 61 oder (0177) 5611714  
Fax: (0203) 28 4170  
E-Mail: info@fanprojekt-duisburg.de  
www.fanprojekt-duisburg.de

## Düsseldorf (1993)

Die Mitglieder der Rockgruppe „Tote Hosen“, selber engagierte Fortuna-Fans, stifteten seinerzeit aus Erlösen ihrer „Sascha“-Schallplatte der Stadt Düsseldorf 80.000,- DM für den Aufbau eines Fan-Projekts zur Anschubfinanzierung. Mittlerweile ist unter der kompetenten Leitung von Dirk Bierholz ein etabliertes Fan-Projekt entstanden, welches mit kultur-, erlebnisorientierten und sportpädagogischen Schwerpunkten aufhorchen lässt. Über das Medium Musik gelang ein fruchtbarer Brückenschlag zwischen Fußball- und Musikszene. Regelmäßige Konzerte und Turniere finden großen Zulauf und schaffen so ein gemeinsames ästhetisch-kulturelles Interesse zur Überwindung von Gegensätzen.

Darüber hinaus wurde in den vergangenen Jahren eine beispielhafte Kooperation zwischen örtlichem Fan-Projekt und Bundesligaklub aufgebaut und entwickelt. Es gibt regelmäßige Diskussionen zwischen Spielern, Präsidium, Trainer und Fans im Düsseldorfer Fan-Café, die eine Rückbindung der jugendlichen Anhänger – wie im Nationalen Konzept Sport und Sicherheit gefordert – an ihren Verein enorm unterstützen. Fans, die von ihrem Verein ernst genommen werden, handeln in der Regel verantwortungsbewusster. Diese Überlegung liegt auch in Düsseldorf derartigen Initiativen zugrunde. Aus dieser Kommunikation und Kooperation resultieren letzten Endes die öffentlichkeitswirksamen Anti-Gewalt und Anti-Rassismus-Kampagnen in Düsseldorf, welche in enger Zusammenarbeit mit Verein und Stadt Düsseldorf seit Jahren praktiziert werden. Die örtliche Stadionordnung wurde u.a. in Düsseldorf,



Der Düsseldorfer Anhang ist insbesondere auswärts in großer Anzahl vertreten

auf Grund der Initiative des Fan-Projekts mit der Integration eines Anti-Rassismus-Paragraphen modifiziert, lange bevor der DFB eine entsprechende Vorschlagsliste allen Lizenzvereinen zur Kenntnis gab.

Von der weit verbreiteten Akzeptanz des Fan-Projektes, nicht nur in der Düsseldorfer Jugendhilfelandchaft, konnte sich die KOS anlässlich der 8. Bundeskonferenz der Fan-Projekte überzeugen, deren Austragungsort, die Messe Düsseldorf, hierfür bezeichnend war. Leider jedoch erreicht

die Leistungsfähigkeit der Düsseldorfer Fußballer nicht diejenige des Fan-Projekts. Auf Grund der seit Jahren sportlich prekären Situation der Fortuna steht die Existenz des Fan-Projekts immer wieder aufs Neue in Frage. Sicherlich langfristig keine ermutigenden Bedingungen.

Neue Wege ging das Fan-Projekt gemeinsam mit dem „Sportactionbus“ des Stadtsportbundes in den letzten Jahren. Gemeinsam wurden Feriensportcamps in Düsseldorfer Schwimmbädern veranstaltet. Jugendliche konnten zwischen verschiedensten Sportarten auswählen und neue kennen lernen. So standen Football, Jazzdance, Judo, Basketball, Kanufahrten, Beach-Volleyball, Schwimmen und Fußball auf dem



Das Fan-Café platzt aus allen Nähten beim Fan-Talk des Fan-Projekts

Programm. Alle Sportarten wurden von professionellen Anleitern angeboten. Ein Zeltlager mit Lagerfeuer, Openair-Kino, Hochseilgarten rundeten das gelungene Programm ab. Parallel zu den Olympischen Spielen in Athen organisierte das Fan-Projekt mit seinen Partnern gemeinsam ein einzigartiges „Olympic Adventure Camp“ mit 21 verschiedenen Sportarten. Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet wurden angesprochen, was die Besucherzahlen im fünfstelligen Bereich belegte. Ein weiteres Standbein der Fan-Projekt-Arbeit sind Schulpartnerschaften mit aktivem Pausenprogramm und Streetsoccer-Turniere. So werden Kinder und Jugendliche erreicht und in die bestehende Fanszene integriert.

**Fanprojekt Düsseldorf**  
c/o Jugendring Düsseldorf  
Lacombletstr. 10  
40239 Düsseldorf

Tel.: (0211) 892 20 22  
Fax: (0211) 892 90 47  
E-Mail: fan@jugendring-duesseldorf.de  
www.jugendring-duesseldorf.de



Rot-Weiss Essen, als bedeutender Traditionsverein des Ruhrgebiets, hat eine treue und enthusiastische Anhängerschaft, die auch in vergangenen Regional- und Landeszeiten nicht einbrach. Mit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga vergrößerten sich auch die Aufgaben des AWO Fan-Projekts in quantitativer und qualitativer Hinsicht.

Das Fan-Projekt Essen, 1995 gegründet, wurde 2001 durch die Arbeiterwohlfahrt Essen übernommen. Seitdem arbeiten Claudia Wilhelm und Roland Sauskat wieder hauptamtlich. Ein begleitendes Fachgremium (Beirat) wurde installiert, das sich aus Vertretern von Verein, Polizei, Kommunal- und Landespolitik, der Stadt Essen (Jugendamt) und Fans zusammensetzt. Hier werden Weichen für die grundsätzliche Zusam-



Treffpunkt der Fans: Der Fancontainer „Westkurve“

menarbeit der beteiligten Partner gestellt und neue Ansätze für die weitere Arbeit (Aktionen, Kampagnen, Projekte) entwickelt.

Grundsätzlich ist die enge Kooperation mit Verein, Sicherheitskräften und sozialen Diensten auf der einen Seite und die weit reichende Teilnahme an der Lebenswelt unterschiedlicher Fangruppen der Schlüssel für den Erfolg der letzten Jahre: Es wurde ein Integrationsmodell für Stadionverbotene entwickelt, das mittlerweile auch als Idee in die Sicherheitsrichtlinien des DFB aufgenommen wurde. Die kontinuierliche Teilnahme an einem vereinbarten Katalog verschiedener individueller und gruppenbezogener Maßnahmen ermöglicht die vorzeitige Aufhebung des Stadionverbots.



Auf der anderen Seite geht es nicht nur um die negativen Aspekte des Fußballs. Fans werden in ihrem Leben für den Fußball und ihrer Alltagskultur unterstützt. Der Kontakt zum Verein wird verbessert, der selbst organisierte Fanrat begleitet. Beispiel hierfür sind das Fanradio auf dem Essener Lokalkanal oder die Produktion einer Musik-CD von Rockbands unter dem Motto „Stimmung statt Randale“.

Regelmäßige Aufgaben des AWO Fan-Projekts sind die Begleitung der Fans zu allen Auswärtsspielen, oft in Kombination mit mehrtägigen Jugendfreizeiten, internationale Jugendbegegnungen, die Begleitung der Fanprojekt-Mannschaft und die Unterhaltung des „Fancontainers Westkurve“.

An Spieltagen, aber auch in der Woche, steht der ehemalige 60m<sup>2</sup> große Baucontainer allen Fans zur Verfügung. Er wurde im Jahre 2002 auf der Baubrache der ehemaligen Fantribüne errichtet und wird als offene Anlaufstelle, für Treffen verschiedener Fangruppen, zur Vorbereitung von Choreos oder Feiern genutzt.

Zu den aktuellen Aktivitäten gehört die Durchführung einer Fanbefragung zum Thema Stadionneubau an der Hafestraße. Ziel der Erhebung in Zusammenarbeit mit der Uni Essen-Duisburg ist die Einbindung der RWE-Fans in die Gestaltung der neuen Arena und die Verbesserung der Kommunikation zum Verein.

Des Weiteren wird die Ausstellung „Kultort Stadion“ des Schweizer Klaus Littmann in Zusammenarbeit mit DFB und Rot-Weiss Essen in der Zeche Zollverein tatkräftig unterstützt. Hier geht es um die Gratwanderung des Fußballs zwischen positiv begeisternder Emotion und entfesselter, zerstörerischer Aggression, die für den Besucher durch Videos, Objekte und Hörbeispiele wahrnehmbar gemacht wird. Im Zusammenhang mit dem Thema Prävention ist hier die Darstellung der Arbeit der Fan-Projekte von besonderer Bedeutung.

#### Fanprojekt Essen (1995)

SC Rot-Weiß Essen  
Hafenstr. 97 a  
45356 Essen

Tel.: (0201) 861 44 31

Fax: (0201) 861 44 31

E-Mail: fan.projekt@rot-weiss-essen.de

Fast alles, was mit Eintracht Frankfurt zusammenhängt, hat in den letzten Jahren einiges an Berg- und Talfahrten mitgemacht. Auch das Frankfurter Fanprojekt hat sich dieser Entwicklung nicht entziehen können.

Dennoch kann man beim Fanprojekt erfreulicherweise feststellen, dass die Arbeit mit Fußballfans in den letzten Jahren wieder einen stetigen Aufwärtstrend erlebt hat.

Derzeit hat das Fanprojekt zwei hauptamtliche Mitarbeiter: Stephan von Ploetz, der über eine pädagogische Ausbildung verfügt und Daniel Reith. Daniel Reith ist ein langjähriger Fan, und Mitgründer der Frankfurter Ultras, der sich entschieden hat, seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Kontakte der Fanprojektarbeit zu widmen. Zwei ganzjährige Honorarkräfte ergänzen das Team bei der Bewältigung ihrer Ziele und Aufgabenstellungen tatkräftig. Darüber hinaus erfährt die Einrichtung regen Zuspruch und diverse Unterstützungsangebote aus den Reihen der Fanszene.

Allein die gute und ständig steigende Resonanz auf Angebote des Frankfurter Fanprojekts haben im Laufe der letzten Jahre gezeigt, dass sich die Mitarbeiter des Projektes mit ihrem Engagement auf dem richtigen

Weg befinden.

Die Ereignisse und Lösungsprozesse rund um bestimmte Spiele der Eintracht – mehrfach bestätigt im letzten Jahre – wie wichtig eine Drehpunkteinrichtung (sprich: eine Einrichtung, die in möglichst

viele Richtungen vermittelnd tätig sein kann) ist.

Die gute Stellung des Fanprojektes Frankfurt in der Fanszene einerseits und die tragfähigen Beziehungen zu den Institutionen rund um das Ereignis Fußball andererseits sowie das sehr engagierte Mitwirken der FP-Mitarbeiter sorgten bislang in zahlreichen Konflikten dafür, dass einvernehmliche und für alle Seiten zufriedenstellende Lösungen gefunden wurden.

Selbstverständlich begleitet das Fanprojekt die Fans zu sämtlichen Heim- und Auswärtsspielen der Mannschaft und reisen anlassbezogen auch mit zu Spielen der Nationalelf. Zu bestimmten Spielen werden U16 Busse angeboten, und dank der guten Erfahrungen mit der Einbindung, zu jeder dieser Fahrten mit mindestens einem Betreuer aus der Fanszene.

Seit drei Jahren ist das Fanprojekt Mitorganisator der



Das FP-Team



Treffpunkt vor den Toren des Stadions: der Fancontainer des Fanprojektes

beliebten Sommerfreizeiten. Nach den Reisen nach Norwegen (2001) und Bilbao (2002) konnten im Jahr 2003 aufgrund der großen Nachfrage sogar zwei Freizeiten angeboten werden: Zur antirassistischen WM in Montecchio / Italien sowie eine Wanderung inkl. Kanutour durch Hessen.

Kernelemente der Arbeit seit 2002 waren Projekte, in denen unter der maßgeblichen Fan-Mithilfe wertvolle Einrichtungen für die Fanszene entstanden sind. Ende 2002 wurde von der Firma, welche das Waldstadion umbaut, ein alter Baucontainer gespendet und in einer intensiven zwei wöchigen Bauphase umgebaut und als Fancontainer hergerichtet. Man findet ihn am Eingang Gleisdreieck vor dem Waldstadion.

Im April bis Juli 2003 wurde in über 600 Arbeitsstunden ein alter Mercedesbus, Baujahr 1959, restauriert, wodurch das Fanprojekt nun über ein Fanmobil verfügt. Dieses diente u.a. während der Euro 2004 in Portugal dem EM-Fan-Projekte-Team der KOS als mobiles Fan-Projekt vor Ort.

Das derzeit aufwendigste Projekt ist die komplette Instandsetzung eines alten Bahngeländes zu einem Fanhaus. Die DB hatte sich bereit erklärt, den alten Bahnhof mit ca. 140 qm Nutzfläche zu geringen Kosten an das Fanprojekt zu vermieten. Der Wunsch nach einem Fanhaus existiert in der Frankfurter Fanszene schon seit über 20 Jahren. Nach über 3.500 Stunden Eigenarbeit wurde das Fanhaus im November 2004 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Nach der Fertigstellung des Innenausbau wird es im Frühjahr 2005 feierlich eröffnet.

### Frankfurter Fanprojekt

Hanauer Landstr 18 H  
60314 Frankfurt

Tel.: (069) 494 05 47

Fax: (069) 94 41 31 75

E-Mail: fanprojekt-frankfurt-main@t-online.de

www.frankfurter-fanprojekt.de

## Hamburg (1983/1988)

### HSV-Fanprojekt und St.Pauli-Fanladen

Der 1983 gegründete Träger „Verein Jugend und Sport“ beheimatet sowohl das HSV-Fanprojekt als auch den St.Pauli-Fanladen unter seinem Dach. Die beiden Hamburger Lizenzvereine Hamburger SV und FC St.Pauli haben bekanntermaßen große und recht unterschiedliche Fanszenen, denen – besonders vor dem Hintergrund der großen Lokalrivalität – spezifische Angebote gemacht werden. Die Stadt Hamburg bzw. die Behörde für Soziales und Familie finanziert und unterstützt die Arbeit der beiden örtlich voneinander getrennten

Projekte seit Bestehen, die Angebote der Fanprojekte sind fester Bestandteil der überregionalen Angebote der Jugendarbeit in Hamburg.

**Verein JUGEND UND SPORT e.V.**  
Trägerverein sozialpädagogischer Projekte im Rahmen der freien Jugendhilfe in Hamburg  
Dieter Bänisch (Geschäftsführung)

Tel. : (040) 43 14 94, 43 14 95  
Fax : (040) 43 2 23 44  
E-Mail: jugend-sport@mayl.de  
www.jugend-sport.de

### Das HSV-Fanprojekt (seit 1983)

Das HSV-Fanprojekt wurde 1983 mit Unterstützung der Stadt Hamburg durch die Hamburger Sportjugend als Reaktion auf einen Todesfall im Zusammenhang mit gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Hamburger und Bremer Fußballfans eingerichtet. Dieser im und um das Stadion immer wieder präsenten Gewalt, den unter jugendlichen und jungerwachsenen Fußballfans häufig verbreiteten extremistischen (z.T. rassistischen) Einstellungen und ihrem z.T. hohen Alkoholkonsum soll mit pädagogischen und sozialarbeiterischen Mitteln durch das Fanprojekt begegnet werden. Das

Fanprojekt soll aber auch jugendliche Fußballfans – sowohl die farben- und trikottragenden „Kutten“ als auch die eher von der Öffentlichkeit als problematisch wahrgenommenen Gruppen („Ultras“, „Hooligans“, „Skinheads“) – bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Bedürfnisse und Interessen (z.B. gegenüber dem Verein) unterstützen.

Der Spagat zwischen diesen beiden scheinbaren Widersprüchen findet sich bis heute in der praktischen Projektarbeit wieder: Das HSV-Fanprojekt nimmt auf oben beschriebene Phänomene mäßigenden Einfluss, indem u.a. Jugendliche ermuntert werden, sich mit den von den Fanprojekt-Mitarbeitern vertretenen, persönlichen und an demokratischen und humanistischen Prinzipien orientierten Werten auseinander zu setzen und indem explizit zum Diskurs über „fantypisches bzw. jugendtypisches“ Verhalten aufgefordert wird. Dies bedeutet in der Praxis, (Gesprächs-)Situationen zu schaffen, in denen ein derartiger Prozess möglich und gewünscht ist. Die Fanprojektler begeben sich deshalb zum einen auf das Terrain der Fans (Beglei-

tung von Heim- und Auswärtsspielen des HSV, „Streetwork“) laden sie aber auch auf das eigene Terrain ein (Fanhausöffnungen und -angebote, Reiseangebote, Fußballturniere etc.).

Der zweite Aspekt ist die Auseinandersetzung mit den sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen jugendlichen Fandaseins. Die Adressaten von präventiven Bemühungen können in diesem Kontext nicht die Jugendlichen allein, sondern müssen die Verantwortlichen der Bedingungen und Strukturen (rund um den Fußball) sein. Daher wirkt das Fanprojekt auf die entsprechenden Stellen im Verein und im DFB, bei den Ordnungsdiensten und der Polizei ein, ihre Mittel und Möglichkeiten zum Dialog mit den Jugendlichen einzusetzen und sich ihnen gegenüber fair, transparent und nachvollziehbar zu verhalten. Das heißt in der Praxis aber auch, notfalls mit Druck gegen Missstände vorzugehen (z.B. durch Öffentlichkeitsarbeit). Zudem werden Jugendliche und junge Erwachsene im Fanprojekt beraten oder an entsprechend geschulte Berater / Helfer und professionelle Beratungsstellen vermittelt (z.B. Schulden- oder Alkoholberatung, Rechtsanwaltsbüro).



Der Stand des Fan-Projektes im Stadion  
(Foto: stadionwelt)

**HSV-Fanprojekt**  
Stresemannstr. 162  
22769 Hamburg

Tel.: (040) 43 14 94  
Fax: (040) 43 2 23 44  
E-Mail: jugend-sport@mayl.de  
www.hsv-fanprojekt.de



## Der Fanladen St.Pauli (seit 1988)

Nach dem Umzug des Fanladens Anfang 2002, erfolgte der zweimalige Abstieg des FC St. Pauli aus der 1. Bundesliga bis in die Regionalliga Nord. Zudem wechselte auch das Präsidium des Stadtteilvereins Anfang 2003. Der Verein zeigte sich zu Beginn der Saison 2003 / 2004 hoch verschuldet, konnte jedoch durch eine breit gefächerte Retterkampagne in kurzer Zeit etwa 2.000.000 Euro akquirieren. Die Befürchtungen, dass ein Großteil der Fanszene weg brechen könnte, erfüllte sich nicht. Bei einem Zuschauerschnitt von über 16.000, arbeitet das Fanladenteam weiterhin unter Bedingungen des bezahlten Fußballs.

Die MitarbeiterInnen arbeiten hauptberuflich als Sozialarbeiter im Rahmen des Fanprojektes und agieren als Vertreter und kritische Beobachter der Fanszene des FC St. Pauli. Gleichzeitig übernehmen sie eine Vermittlerrolle zwischen den Fans und dem Verein sowie anderen Institutionen, wie der Polizei, Ordnungsdienst etc.. Grundelemente des Konzepts im Hinblick auf Fanprojektarbeit bestehen u.a. in der gewaltpräventiven Arbeit mit jugendlichen Fußballfans unter sozialarbeiterischen Aspekten der aufsuchenden und akzeptierenden Jugendarbeit. Auch wenn das Fanprojekt seine Tätigkeit unabhängig vom FC St. Pauli und dessen Vereinsstrukturen verrichtet, darf die Wirkung im Verein und seinem Umfeld nicht unterschätzt werden. Eine möglichst enge Kooperation mit den relevanten Fan-Gruppen und den Vereinsvertretern des FC St. Pauli bildet ein Hauptkriterium der Arbeit und unterstützt so die erfolgreiche Tätigkeit des Fanprojektes.

Schon aus seiner Entstehungsgeschichte heraus war und ist der Fanladen immer etwas mehr gewesen als nur ein Fanprojekt gemäß dem NKSS. Der Fanladen kann als Geburtsort einer neuen Fankultur in Deutschland angesehen werden und gilt bis heute als eines der Vorbilder der alternativen Fanbewegung. Noch

immer ist es ein wichtiges Anliegen, den Fans eine Möglichkeit zu schaffen und ihre Interessen im kommerziellen Dschungel des professionellen Fußballs zu vertreten. Dazu gehören die Schaffung und Erhaltung eines Kommunikationsraums für Fans. Die

diesbezüglichen Formen des Angebots und der Nutzung des Fanladens durch die Fans sind vielfältig: ob als tägliche Talkrunde, Frustabbauhilfe, als Unterstützung von Fanbelangen, zur Einzelfallhilfe, als Infotisch oder als allgemeine Fanzentrale.



Im Fanladen: Heiko Schlesselmann und Cathrin Baumgardt



Für die Vorbereitung von Spruchbändern wird auch schon mal der Gehweg vor dem Fanladen genutzt

Neben den originären Umsetzungsformen von Fanarbeit, d.h. der Organisation sämtlicher Auswärtsfahrten, Durchführung von Projekten für unter 16-jährige Fans (u.a. für diverse Busfahrten zu Auswärtsspielen ohne Alkohol und Nikotin), der Mädchenarbeit, der Organisation von Fanclub-Fußballturnieren und Delegiertenversammlungen, Fantalks und internationalen Fanbegegnungen, sind die MitarbeiterInnen des Fanladens zudem verstärkt um die Vernetzung in lokalen Stadtteil- und internationalen Fußballzusammenhängen bemüht. Dazu gehört die Organisation von internationalen Fanbegegnungen und -besuchen in Italien, Frankreich und Tschechien sowie die Durchführung eines jährlichen, antirassistischen Einladungsturniers mit Teams aus 15 europäischen Ländern.

Außerdem engagieren sich die MitarbeiterInnen in unterschiedlichen Gremien (u.a. BAG-Fanprojekte, BAFF, Großer Arbeitskreis St. Pauli etc.) und stellen in Person von Heiko Schlesselmann den Fanbeauftragten des FC St. Pauli, der in die überregionalen Arbeitszusammenhänge der Fanbeauftragten eingebunden ist.



St.Pauli-Fanladen  
Brigittenstr. 3  
20359 Hamburg

Tel.: (040) 4114230  
Tel.: (040) 439 69 61  
Fax: (040) 430 5119  
E-Mail: fanladen@gmx.de  
www.stpauli-fanladen.de



U16-Jugendliche aus Hannover treffen nach dem Bundesligaspiel auf Dortmunder Fans und tauschen Schals und Mützen aus

Eines der ältesten Fanprojekte in Deutschland befindet sich in Hannover. Das Fanprojekt als Seismograph für Veränderungen und neue Entwicklungen in der Fanszene stellt mit seiner jahrelangen Erfahrung aus der Fanbetreuung für alle am Fußball beteiligten Institutionen (Verein, Stadt und Land, Polizei) einen wichtigen Ansprechpartner dar.

Wie in fast allen Städten Deutschlands mit relevanten Fanszenen entwickelte sich auch in Hannover eine Ultra-Fanszene, die seit 1999 ein exponentielles Wachstum erlebt. Neben den kreativen, einfallsreichen, phantasievollen Kurvenshows (Choreografien etc.) sind in Teilen der hannoverschen Ultraszene unter den zumeist noch sehr jungen Fans (14–22 Jahre) subtile rechte Tendenzen sowie Gewaltfaszination auszumachen. Die hannoversche Ultra-Szene erhält einen immensen Zulauf von Jugendlichen, die zuvor nicht ins Stadion gegangen sind und denen „ein Stück Fußballsozialisation fehlt“. Aufgrund dieser Entwicklung hat das Fanprojekt Hannover ein sogenanntes U16 Konzept entwickelt, das – kurz gefasst – zum Ziel hat, junge Fans vor dem Abdriften in kriminelle Bereiche zu bewahren.

Seit Oktober 2002 arbeitet im Fanprojekt Hannover wieder eine weibliche Kraft, die sich um die Mädchenarbeit kümmert. Angebote speziell für Mädchen und junge Frauen anzubieten und ihnen auch wieder eine weibliche Ansprechpartnerin an die Seite zu geben, ist eine Reaktion auf den, in den letzten zwei bis drei Jahren, immer größer werdenden Zulauf von Mädchen und Frauen im Stadion. Zu beobachten ist dabei aber auch immer wieder, dass die Mädchen eigene Ange-

bote gern annehmen, aber nicht von den männlichen Fans abgeschottet werden wollen. Die Fußballspiele wollen sie mit den männlichen Fans gemeinsam erleben. Das ist leider im umgekehrten Fall nicht immer so. Die daraus resultierenden Konflikte können Anmache und sexistische Äußerungen gegen die weiblichen Fans sein. Dieses war u. a. auch ein Grund für den Einsatz einer weiblichen Mitarbeiterin im Fanprojekt mit der Zielsetzung, Mädchen, die in o. g. Situationen geraten, zur Seite zu stehen, ihnen Verhaltenstipps zu geben und sie dafür zu sensibilisieren, solchen Situationen aus dem Weg zu gehen.

Darüber hinaus wird darauf Wert gelegt, dass auch Angebote für die gesamte Fanszene gemacht werden (Weihnachtsfeier, Turniere, Offene Tür).

Die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover ist eine wesentliche Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Eine Mitternachtssport-Reihe in der Stadt wurde ebenso durch das Fan-Projekt initiiert wie Beach-Fußballturniere im Stadtzentrum. Die dabei gebotene Kooperation mit anderen kommunalen, sportverbandlichen und freien Trägern wie auch den Sicherheitsbehörden führte zu einer engen, vertrauensvollen Verzahnung im Sinne der jugendlichen Zielgruppen.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit allen am Fußball beteiligten Institutionen wird gemeinsam gegen rechte Tendenzen im Fußballfanumfeld vorgegangen. So gilt seit Januar 2001 eine neue Hausordnung im Niedersachsenstadion, die sich auch gegen Symbole, Aufnäher, Fahnen etc. richtet, die einen rassistischen oder rechtsextremistischen Anschein erwecken (z.B. Keltenkreuz, Reichskriegsflagge). Das Fan-Projekt, als Geschäftsführer dieser AG, ist hauptverantwortlich für begleitende pädagogische Maßnahmen. So werden Angebote gemacht, die zum Ziel haben, die demokratischen Kräfte in der Fanszene zu fördern und zu stärken! Fans sind bereits sensibilisiert worden und haben einen Selbstregulierungsmechanismus in Gang gesetzt, der erste Erfolge zeigt.



Die Mädchenmannschaft und U-16 Jugendliche des Fanprojekt Hannover beim Hallenkick mit HSV-Fanmannschaften

**Fanprojekt Hannover**  
Herrenstr. 11  
30159 Hannover

Tel: (0511) 44 22 96  
Fax: (0511) 44 11 47  
E-Mail: [Fanprojekt-Hannover@t-online.de](mailto:Fanprojekt-Hannover@t-online.de)  
[www.fanprojekt-hannover.de](http://www.fanprojekt-hannover.de)

Bereits seit 1991 tätig und seit Juni 1998 in freier Trägerschaft hat das Jenaer Projekt bisher eine ungemein eindrucksvolle Arbeit geleistet.

Die enge Bindung zum Verein verstärkend erreichen die Jenaer Fanarbeiter eine für lokale Verhältnisse riesige Anzahl jugendlicher Fangruppen mit sozialintegrativen Angeboten (Fußballturniere, Freizeit- und Treffpunktarbeit usw.).

Das unglaublich hohe Maß an ehrenamtlichen Engagements der Jenaer Fans und ihrer positiven Haltung zum Fan-Projekt wird deutlich, wenn man die Eigenleistungen bei der Renovierung des „Fanhauses“ betrachtet. Daher genießt die Fanszene in Jena aufgrund ihres kreativen Engagements ein hohes Ansehen in der Region. Dabei lässt sich auf eine interessante Verflechtung von innovativen Ansätzen der Arbeit verbunden mit Traditionsarbeit als Brückenschlag zwischen junger und älterer Generation von Fußballfans des Thüringer Traditionsclubs verweisen.

Das Jenaer „Fanhaus“ beherbergt ein Fußballmuseum, welches als „Bernsteinzimmer“ bezeichnet wird, da viele der dort ausgestellten wertvollen Exponate zwischenzeitlich als verschollen galten. Zwischenzeitlich gelang es den Mitarbeitern des Projektes in Zusammenarbeit mit engagierten Fans, eine Fanabteilung („Supporters Club“) innerhalb des Vereins FC Carl Zeiss Jena zu installieren.

Derzeit gilt das Augenmerk der Mitarbeiter besonders der in der Entwicklung befindlichen Ultra-Szene, ohne dabei andere relevante Gruppen zu vernachlässigen.

Der in Jena von den Projektmitarbeitern aktiv unterstützte Auf- und Ausbau institutioneller Jugendhilfe-Netzwerke (AG Jugendarbeit, Arbeitskreis Streetwork, Sportjugend, TFV) darf nicht unerwähnt bleiben, ebenso wenig die aktive Mitarbeit am „Runden Tisch für Demokratie“ der Stadt Jena und im

„Stadtprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechts extremismus, Antisemitismus und Intoleranz“.

Auch beim Aufbau weiterer Fan-Projekte in den neuen Bundesländern war das Jenaer Projekt vorbildlich und aktiv und hat sich somit viel Anerkennung verdient. Neben den genannten Schwerpunkten ist noch der Betrieb des „Street-Soccer-Mobiles“ zu nennen, welches



vorrangig in sozialen Brennpunkten ohne sonstige kind- und jugendgerechte Bewegungsinfrastruktur eingesetzt wird. Leider ist die Strukturanpassungsmaßnahme für die entsprechende Personalstelle zwischenzeitlich ausgelaufen.

Das Jenaer Fan-Projekt ist ganz sicher ein beispielgebendes Modellprojekt für eine innovative und pragmatisch-kooperative Arbeit im Sinne der betroffenen – hier: profitierenden – Zielgruppen. Leider hat aktuell der Freistaat Thüringen seine Landesmittel für das Projekt vollständig gekürzt und somit den Fortbestand massiv infrage gestellt. Ebenso führt ein Haushaltsdefizit der Stadt Jena gegenwärtig zu noch offenen Kürzungen im Jugendhilfebereich, so dass der Fortbestand der Arbeit völlig offen erscheint. Vorsorglich wurde den beiden sehr verdienten und engagierten Mitarbeitern Matthias Stein und Lutz Hofmann zum 31.01.2005 gekündigt. Der Trägerverein versucht somit die aktuellen Finanzkürzungen bis zum Sommer mit eingeschränktem Betrieb aufzufangen, dann zur nächsten Saison mit Vollzeitstellen die Arbeit wieder aufzunehmen. Welche Konsequenzen hier noch anstehen, kann nicht seriös angenommen werden. Bedenkt man die exzellente Arbeit der vergangenen Jahre, so muss man von einem jugendpolitischen Skandal sprechen. Insbesondere die Entscheidung des Freistaats Thüringen dürfte dabei fachkundige Menschen entsetzen.

Vorbildliche Arbeit in sozialen Brennpunkten leistet das Fan-Projekt Jena mit seinem Street-Soccer-Mobile



Protest seitens der Fans gegen die Kürzungen beim Fan-Projekt

Fanprojekt Jena e.V.  
Oberaue 4  
07749 Jena

Tel: (03641) 76 51 23  
Fax: (03641) 76 51 23  
E-Mail: FPJena@aol.com  
www.fcc-supporters.de



## Karlsruhe (1986)

Die Entstehung des Fan-Projektes Karlsruhe geht in das Jahr 1986 zurück. Engagierte Fußballfans gründeten den Dachverband „IG Karlsruher Fußballfans e.V.“. Die IG forderte auf politischer Ebene ein sozialpädagogisches Fan-Projekt, welches 1986 gegründet und im Jahr 1989 in die Trägerschaft des Stadtjugendausschuß e.V. Karlsruhe übergang. Die bis Anfang der 90er Jahre in der Szene dominierende Hooligan-Gruppierung „destroyers“ bildete gleichzeitig den Hauptarbeitsbereich des Fanprojektes. Nach Einführung des NKSS konzentrierte sich die Arbeit auf jugendliche und heranwachsende Fußballfans im Alter von 14 bis 27 Jahren. Die in dieser Zeit anwachsenden Ultragruppierungen („Phoenix sons“; „Ultras Karlsruhe“), sowie der junge Teil der noch bestehenden Hooliganszene sind die momentanen Zielgruppen des Karlsruher Fan-Projektes.



Die Ultra-Szene in Karlsruhe gehört zu den stilbildenden Deutschlands

Neben der Begleitung zu allen Heim- sowie Auswärtsspielen des KSC gibt es einen offenen Betrieb während der Woche und Öffnungszeiten des Fan-Projektes vor und nach den Heimspielen. Zentrale Arbeitsfelder sind die Krisenintervention und Beratung von Fans in akuten Problemlagen sowie eine ausgeprägte Vernetzungsarbeit mit allen beteiligten Institutionen im Umfeld des Fußballgeschehens des KSC. Des Weiteren führen die Mitarbeiter des Projektes Kunst-, Musik- und Sportprojekte mit den Fans durch und pflegen den interkulturellen Austausch mit Fanszenen aus Frankreich (Straßbourg) sowie Italien (Pisa).

Das Projekt besitzt einen starken fachlichen und politischen Rückhalt durch den Stadtjugendausschuß. Es



Man trifft sich auch unter der Woche beim Fan-Projekt

genießt eine hohe Akzeptanz bei den Fans sowie innerhalb der Stadt Karlsruhe. Dies spiegelt sich u.a. darin wider, dass die Stadt Karlsruhe seit zehn Jahren den Finanzierungsbeitrag des Landes Baden-Württemberg in Höhe von einem Drittel des Gesamtprojektetats übernimmt (es ist daher das einzige Projekt in Baden-Württemberg!).

Durch den mehrmaligen Abstieg aus der Bundesliga bis in die Regionalliga und dem Wiederaufstieg in die 2. Liga fanden in den letzten Jahren zahlreiche Personalwechsel statt. Aktuell arbeiten im Projekt mit Volker Körenzig und Dirk Griebbaum zwei hauptamtliche Mitarbeiter.

Auch nach 20 Jahren Erfahrung sozialpädagogischer Fanbetreuung haben die in den Anfangsjahren des Karlsruher Fanprojektes bundesweit relevanten, inhaltlichen Weichenstellungen für die soziale Arbeit mit besonders schwierigen Zielgruppen heute noch ihre Gültigkeit.

Viele der Karlsruher Erfahrungen finden sich in der Rahmenkonzeption des „Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit“ wieder, auf dessen Grundlage die Fan-Projekte in Deutschland arbeiten.

**Fanprojekt Karlsruhe**  
Moltkestraße 22  
76133 Karlsruhe

Tel.: (0721) 133 56 22  
Fax: (0721) 133 56 22  
E-Mail: fan-projekt@stja.karlsruhe.de



Die Räumlichkeiten des Kölner Fanprojekts

Im Sommer 1998 wurde die Jugendinstitution „Kölner Fanprojekt e.V.“ gegründet. Im Januar 2003 wurde der eingetragene Verein aufgelöst und das Kölner Fanprojekt der Jugendzentren Köln GmbH angegliedert. Die Einrichtung dient als Kontakt- und Anlaufstelle für alle jungen Fußball-Anhänger des 1. FC Köln.

Das Kölner Fanprojekt beschäftigt zur Zeit als hauptamtliche Mitarbeiter die Dipl.-Sozialarbeiterin Brigitte Engelen und den Dipl. Sportlehrer Wayne Colbert. Die Mitarbeiter des Kölner Fanprojekts legen ihre Arbeitsschwerpunkte auf die Methoden: Gruppenangebote, Einzelfallhilfe und Straßensozialarbeit / Aufsuchende Fanarbeit.

Bei den Gruppenangeboten handelt es sich um sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie Veranstaltungen im freizeit- und erlebnispädagogischen Bereich.

Ein wichtiger Punkt ist die Förderung der Kreativität jugendlicher Fans. Gerade die vielschichtige Fanszene mit ihren vielseitigen optischen Präsentationsmöglichkeiten bietet hier ein nahezu unerschöpfliches Potential. In den Räumlichkeiten des Fan-Projektes mit ihrem großzügigen „Fan-Treff“ haben die Fans unterhalb der Woche die Möglichkeit, ihre Choreographien zu planen und ein zu studieren. Dann verwandelt sich der Fanraum in eine „Werkstatt“, in der die FC-Anhänger Fahnen nähen und bemalen sowie Transparente erstellen, um am Bundesligaspieltag den Stadionbesuchern ein besonderes Highlight in Form eines bunten und themenbezogenen künstlerischen Spektakels darzubieten.

Im Rahmen der sportbezogenen Jugendarbeit veranstaltet das Fanprojekt einen wöchentlich stattfindenden Fußballtreff. Natürlich nimmt man auch an zahlreichen Turnieren teil. Zu den Höhepunkten zählen unter anderem das „Fan-Finale“ in Berlin anlässlich des DFB Pokalendspiel sowie zur Winterzeit auf NRW-Ebene das „Hallen-Masters“. Die neun sozialpädagogisch

geleiteten Fanprojekte unterstreichen mit diesem Turnier ihre enge Zusammenarbeit und geographische Nähe.

Die gut ausgestatteten Räumlichkeiten mit ihrem „Fan-Treff“ bieten ein reichhaltiges Angebot für verschiedene Aktivitäten und Möglichkeiten: Fußballereignisse und Videos auf Großleinwand ansehen, Internet Nutzung, Diskussionsrunden zu verschiedenen Themen mit Gästen, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Kochen, Begegnungsstätte für nationale und internationale Fanfreundschaften, Kickern und Tischtennis sowie Feierlichkeiten.

An Heimspieltagen des 1. FC Köln nutzen vorwiegend junge Fans vor und nach dem Spiel die Räume des Fanprojektes. Sie nutzen die Zeit, um mit Gleichgesinnten zu „fachsimpeln“ oder letzte Vorbereitungen für die anstehenden Choreographien zu treffen. Je nach Spieltag und Anstoßzeit wird beispielsweise vor Spielbeginn ein gemeinsames Frühstück angeboten. Nach Abpfiff des Spiels besteht die Möglichkeit, den Bundesligaspieltag sowohl auf Großleinwand als auch in geselliger Atmosphäre zu betrachten und zu analysieren.



Vorbereitet im Fanprojekt: Der Kölner Fanblock „in Farbe“

Selbstverständlich wird von den Mitarbeitern bei Auswärtsspielen des 1. FC Köln „Aufsuchende Fanarbeit“ betrieben. Dies bedeutet, die Fangruppen während der Hin- und Rückfahrt sowie vor und im Stadion bei allen Spielen des 1. FC Köln zu begleiten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stehen die Mitarbeiter den Regelschulen, Fachhochschulen, Universitäten und anderen interessierten Institutionen insbesondere zu den Themen Gewalt und Rassismus im Sport als Ansprechpartner zur Verfügung.

**Kölner Fanprojekt**  
Albert-Richter-Radstadion  
Aachener Straße  
50933 Köln

Tel.: (0221) 294 88 -53 oder -54  
Fax: (0221) 294 88 55  
E-Mail: [info@koelner-fanprojekt.de](mailto:info@koelner-fanprojekt.de)  
[www.koelner-fanprojekt.de](http://www.koelner-fanprojekt.de)

## Leipzig (1992)



Anfertigung eines Lok Leipzig-Banners in einer dafür geeigneten Halle

Nach einem Jahr Regionalliga ist der Leipziger Fußball mit seinen Fans wieder zurück im Oberligafußball. Nach überstandener Insolvenz (Zwangsabstieg 2001) hält der FC Sachsen Leipzig die sportliche Fahne der WM-Ausrichterstadt hoch. Dessen Anhängerschaft sowie die des Lokalrivalen VfB (früher Lok) Leipzig bilden das Zentrum der Arbeit des Leipziger Fan-Projekts unter der Trägerschaft der Leipziger Sportjugend e.V. Gegenwärtig macht der Lokalrivale VfB Leipzig bundesweit Furore, indem er phänomenale Zuschauerrekorde in der 11. Liga aufstellt.

Kennzeichnend für das Fan-Projekt Leipzig, in persona Udo Überschar, ist die Arbeit mit den Ultragruppierungen der beiden Vereine. Die Schwerpunkte liegen hierbei in der Begleitung und Betreuung der Fans zu Heim- und Auswärtsspielen sowie der Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Vorbereitung von Choreos und Clubräumen (für VfB in Vorbereitung) als Treffpunkt und Austauschmöglichkeit. Weiterhin werden über das Fanprojekt zusammen mit den Fans Busreisen (z.B. zur Antirassismus-WM nach Italien) und Turniere (100 Jahre 1. Deutscher Meister VfB) organisiert. Zudem unterstützt das Fanprojekt die Fans als Vermittler bei Konflikten und Problemen mit Behörden und dem Verein sowie als Schnittstelle bei der Vertretung von Fan-Interessen im Rahmen von Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Durch die Insolvenz des VfB Leipzig im Jahr 2003 und den gleichzeitigen Wiederaufstieg des FC Sachsen in die Regionalliga verschärfen sich die atmosphärischen Spannungen zwischen den Fan-Gruppierungen beider Vereine, wenngleich größere Zwischenfälle – bspw. im Rahmen der Lokalderbys – ausblieben, was nicht zuletzt der Arbeit des Fanprojektes zu verdanken ist. Für das Fanprojekt bedeutet diese Situation einen höheren Anforderungscharakter und eine gesteigerte Sensibilität und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Fans



der beiden Vereine. Im Zuge des konzeptionell verankerten präventiven Charakters der Arbeit wäre eine höhere Betreuungsdichte dringend vonnöten, um auch perspektivisch das Verhältnis der rivalisierenden Fangruppen zu entspannen und dabei belastbare Konfliktvermeidungsstrukturen mit den Fangruppen zu entwickeln.

Die Betreuung zweier so unterschiedlicher wie großer Fangruppen rivalisierender Vereine durch nur eine hauptamtliche Fachkraft ist so ungewöhnlich wie unangemessen. Diese mangelnde Ausstattung in einem sehr kritischen Feld und bei derart großen Zielgruppen hat letztlich zur Folge, dass die präventive sozialpädagogische Arbeit gemäß dem „Nationalen Konzept Sport und Sicherheit“ nicht in notwendigem Maße geleistet werden kann. Bislang hat jedoch weder die Kommune noch der Freistaat Sachsen erkennen wollen, dass dringender Handlungsbedarf zu einer angemessenen Aufstockung des Fanprojekts besteht. Umso verwunderlicher erscheint diese Tatsache angesichts der erfolgreichen Bewerbung der Stadt Leipzig als Spielort des Confederation Cup 2005, der WM 2006 wie auch als deutscher Kandidat für die Austragung der Olympischen Spiele im Jahr 2012. Bei diesen Gelegenheiten wird man nicht mit den herkömmlichen Mitteln eine „Welt zu Gast bei Freunden“ in Leipzig angemessen willkommen heißen können.



Die Ultra-Szene bei Sachsen Leipzig gehört zu den kreativsten in der vierten Liga

Um den gestiegenen Ansprüchen (der Fans) an das Fan-Projekt, auch im Zuge der anstehenden sportlichen Groß-Events gerecht zu werden, bliebe es an dieser Stelle nur dringend zu wünschen, dass die entsprechenden Stellen in Stadt und Land sich ihrer Verantwortung bewusst werden und rechtzeitig Voraussetzungen schaffen, die eine kontinuierliche und langfristig qualitativ wertvolle Arbeit des Fan-Projekts ermöglichen.

**Fußball-Fanprojekt Leipzig**  
bei der Leipziger Sportjugend e.V.  
Gießerstr. 75  
04229 Leipzig

Tel.: (0341) 980 0794  
Fax: (0341) 980 0795





Leverkusener Reisegruppe beim Fan-Finale in Berlin

Das Fan-Projekt Leverkusen ist seit Jahren, neben seinem Engagement im Rahmen der Jugendsozialarbeit, für die Leverkusener Fans ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Fanarbeit von Bayer 04 Leverkusen geworden.

Unter der Leitung des Diplom-Sozialpädagogen Stefan Thomé, an dessen Seite sich im Laufe der Jahre ein motivierter Fan (Sprecher der Ultra-Szene, dient auch als wichtiges Bindeglied zur aktiven Fanszene) als Mitarbeiter etabliert, kann sich die Arbeit des Fan-Projekts in allen Bereichen sehen lassen. Dies umfasst die bedürfnisgerechte Einrichtung eines Fan-Hauses und des dort angebotenen Offenen Treffs, die Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, die Durchführung von Erlebnisreisen und Jugendfreizeiten für junge Fans (U16, U18), die Kooperation mit anderen Fan-Projekten, aber auch die Organisation diverser Diskussionsveranstaltungen zwischen Fans, Funktionären und Spielern oder auch die Beratung und Vermittlung bei privaten und anderen Problemen.

Zwar ist der Personalbestand des Leverkusener Projektes immer noch nicht auf Bundesligaformat angewachsen, doch genießt das Fan-Projekt in Leverkusen eine hohe Anerkennung als Institution der örtlichen Jugendarbeit.

Dies wird durch die Mitarbeit in diversen städtischen Arbeitskreisen und bei freien Trägern der Jugendhilfe unterstrichen. Der aus Perspektive der Jugendarbeit kritikwürdigen Vorgehensweise vieler Vereine bei der



verstärkten Verhängung bundesweiter Stadionverbote für jugendliche Fußballfans versucht das Fan-Projekt mit einem demokratischen Modell die unnötige und aus pädagogischer Sicht kontraproduktive Schärfe zu nehmen. Stattdessen präferiert das Leverkusener Fan-Projekt ein Anhörungsverfahren und – wenn möglich – die Bewährung der Strafe für die Betroffenen. Dieses eigene Modell wird weitestgehend auch von den Vereinsverantwortlichen mitgetragen. Ausgehend vom Grundsatz „Nur wer demokratische Verhaltensweisen erfährt, wird diese auch später selbstverständlich in sein Handlungsrepertoire übernehmen“ steht dieses pädagogische Konzept im Kontrast zum anonymen Umgang der meisten Vereine mit ihren Fans und zum ausschließlich bestrafenden Charakter des Verfahrens.

Insbesondere in der Arbeit mit den Ultras erweist sich der verstärkte repressive Umgang mit jugendlichen Fußballfans als ein zentraler Arbeitsaspekt. Dem Fan-Projekt ist es, durch frühzeitige Intensivierung des Kontaktes in die junge Fanszene hinein, gelungen, sich innerhalb der Ultras einen größeren Einfluss zu erarbeiten. Die gemeinsame Initiative des Leverkusener Fan-Projektes, des Vereins und der Polizei belegt in der Frage der Verhängung von Stadionverboten, welche positive Auswirkungen es hat, wenn die hohe Vermittlungskompetenz der Fan-Projekte gleichberechtigt in die Diskussionen einbezogen wird.



Stefan Thomé hier bei der EM 2004, war auch im FP-Team der KOS dabei

Zu erwähnen ist hier auch die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Bayer 04 macht Schule“, das gezielt mit Hintergrundwissen an Schulen geht, in einzelnen Lehrangeboten das soziale Engagement des Vereins deutlich macht und gleichzeitig den Jugendlichen den Blick hinter die Kulissen eines Fußballvereins ermöglicht. Im Rahmen dieses Projekts hält Stefan Thomé regelmäßig Vorträge zu den Themen Gewaltprävention und erklärt die Fanprojektarbeit in Schulen, vor Ort im Stadion oder auch in den Räumlichkeiten des Projektes.

**Fanprojekt Leverkusen e.V.**  
Lichstr. 64  
51373 Leverkusen

Tel.: (0214) 866 08 64  
Fax: (0214) 866 08 65  
E-Mail: stefan.thome.st@bayero4.de  
www.bayero4.de

## Ludwigshafen (1983)

Bereits seit 1983 ist seitens des Stadtjugendamtes Ludwigshafen eine hauptamtliche sozialpädagogische Fanbetreuung eingerichtet. Damals war der benachbarte SV Waldhof Mannheim in die Bundesliga aufgestiegen und trug seine Heimspiele in Ludwigshafen aus. Seither gab es zwar manchen personellen Umbruch zu verkraften (Fanbetreuung ist immer ein langwieriger Prozeß, ehe man zu verbindlichen, einflußreichen Zugängen kommt), jedoch kann von einer inhaltlichen Kontinuität gesprochen werden. Dies ist insbesondere auf die fachliche Substanz des örtlichen Jugendamtes und dem „amtlichen Verständnis“ für die besonderen Belange und Anforderungen einer aufsuchenden Jugendsozialarbeit („Streetwork“) zurückzuführen.



Teilnahme an internationalen Fanbetreuungsmaßnahmen gehört auch zum Aufgabengebiet eines Fan-Projekt-Mitarbeiters. Hier: Erwin Röss am Fan-Mobil bei der WM 1998 in Frankreich

Zuletzt bemühte sich die KOS um die Mitarbeit des Ludwigshafener Streetworkers Erwin Röss bei der Durchführung von Fanbetreuungsmaßnahmen während der Fußball-Europameisterschaft in Belgien und der Niederlande. Die dabei zur Aufgabe gezählte Krisenansprache relevanter Hooliganszenen benötigt vor allen Dingen fachkundiges, couragiertes und in der Szene bekanntes Personal, weshalb wir uns beim dortigen Jugendamt um Herrn Röss sehr intensiv bemühten. Die Jugendamtsleitung stellte ihn zur Verfügung, auch weil sie sein deeskalierend wirkendes Engagement in der Härteszene der Mannheim-Ludwigshafener Hooliganszene sehr wohl kennt und zu schätzen weiß.

Aufgrund seiner Qualifikation in der Einzel- und Gruppenhilfe gelingt es Herrn Röss immer wieder, bei auftretenden Konflikten durch seine Überzeugungsarbeit erfolgreich zu intervenieren. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen im klassischen sozialarbeiterischen Bereich (Einzelfallhilfe, Schulden- und Drogenhilfe, Gerichts- und Knastbetreuung, Durchführung sportlicher und erlebnispädagogischer Angebote usw.).

Die geographische Sonderlage hat es bis zum heutigen Tage verhindert, dass die bewährte Ludwigshafener Fanarbeit „in den Genuss“ externer Fördermittel durch den Lizenzfußball kommen konnte. Mit dem Abstieg des SV Waldhof in die Oberliga Baden-Württemberg haben sich jedoch die Rahmenbedingungen zur Implementierung eines Fan-Projektes noch einmal deutlich verschlechtert. Nun liegt es in erster Linie an der Stadt Mannheim, die Chance, die das Finanzierungsmodell des NKSS bietet, zu nutzen und ihrerseits den Aufbau eines Fan-Projektes analog der Rahmenkonzeption des NKSS voranzutreiben.

Die Brisanz und Dringlichkeit dieser notwendigen Entscheidungen wurde im Laufe der letzten Jahre nochmals unterstrichen, als Hooligans und gewaltbereite Fans des SV Waldhof Mannheim vor und während Ligaspielen wiederholt an Ausschreitungen maßgeblich beteiligt waren, es auch während der WM 2002 zu massiven Krawallen mit Mannheimer Fans in Deutschland kam und diese zudem bereits des öfteren mit rechtsextremistischen Straftaten in Verbindung standen. Leider ist man in Mannheim sehr defensiv, während in Offenbach seit nun mehr als zwei Jahren ein Fan-Projekt arbeitet und dort bereits spürbare atmosphärische Verbesserungen erzielte.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass es zwar in Mannheim von 1987 bis 1991 ein städtisches Fan-Projekt gab, welches jedoch kurz nach Einrichtung des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit zur Entwicklung des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit eingestellt wurde.

**Stadtjugendamt**  
Streetwork  
Ludwigshafen/Rhein  
Westendstr.17  
67059 Ludwigshafen

Tel.: (0621) 504 28 74  
Fax: (0621) 504 35 59  
E-Mail: erwin.ress@Ludwigshafen.de

## Mainz (1994)



Der Infostand des Fan-Projekts an Spieltagen. Im Hintergrund: Die neue Räumlichkeit für Fan-Projekt und Fanbeauftragten

Das 1994 gegründete Fan-Projekt in Mainz stellt ein ausgetüfteltes Konstrukt unter Beteiligung verschiedenster Institutionen dar. Hierbei haben sich insbesondere die Gewerkschaften äußerst positiv hervorgehoben. Zur Zeit ist das Projekt mit zwei Vollzeit-, einer Halbtagsstelle und zwei Praktikantinnen besetzt. Die Organisation der 1. Fan-Projekt-Werkstatt 1996 in Mainz, zeitnah zu und geprägt von den antisemitischen und nationalistischen Ausfällen deutscher Fans in Zabrze / Polen, war wegweisend und beispielgebend für zukünftige Ausrichter. Dem bundesweit, aber auch in Mainz zu beobachtenden, rechtsradikalen Aufschwung begegnete das Fan-Projekt mit besonderer Aufmerksamkeit. Es wurden Aktivitäten entwickelt, die von der DGB-Jugend, welche in Mainz mit dem „Gelbe-Hand-Bündnis“ über ein reges Aktionsbündnis verfügt, und vom Verein Mainz 05 mitgetragen wurden.

Die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Fanprojekts sind: Eindämmung von Gewalt, Abbau von extremistischen Orientierungen und Rückbindung jugendlicher Fans an den Verein. Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden: Aufsuchende und akzeptierende Jugendarbeit (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an Treffpunkten, Beziehungsarbeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten als Fantreff), Beratungstätigkeiten, Freizeitangebote, Organisation von Jugendbegegnungen (z.B. Fan-Turnieren, Festen u.ä.), Unterstützung der Fans in ihrer Selbstorganisation (z.B. Fan-Clubs) und Öffentlichkeitsarbeit.

1997 wurde das „Fan-Café“ im Haus der Jugend eröffnet. Die Renovierung des Raumes und der Bau einer Theke wurde von einigen Fans übernommen. Auch die Dekoration gestalteten sie selbständig mit eigenen Schals, Trikots, Fahnen, Pokalen und anderen „Heilig-



tümern“. Genutzt wird das Fancafé als offener Bereich, der dreimal in der Woche geöffnet hat. Zusätzlich finden in den Räumlichkeiten des Fan-Projektes die regelmäßigen Sitzungen der Ultraszene Mainz (USM) und die Redaktionssitzungen des Mainzer Fanzines „Die TORToUR“ statt. Die Räumlichkeiten befinden sich im gleichen Gebäude wie das Fan-Projekt-Büro. Durch die räumliche Nähe von Café und Büro ist es für die Fans sowohl möglich den Treffpunkt zu nutzen als auch bei Bedarf individuelle Beratung auf unkompliziertem Wege in Anspruch zu nehmen. In regelmäßigen Abständen finden auch Treffen mit Spielern und Verantwortlichen des Vereins statt, werden Kicker und Tipp-Kick Turniere veranstaltet oder der „Fußballgott des Monats“ gesucht. An diesem Abend können die Fans ihre Kräfte durch ihr allgemeines Fußballwissen messen.

Auf dem Stadiongelaende, direkt hinter der Südtribüne, wird in der Winterpause 2004 / 2005 zusammen mit einigen Fans ein neuer Fantreff gebaut. Dieser soll eine feste Anlaufstelle des Fanprojektes während der Heimspiele sein (die alte Hütte musste aufgrund der Umbaumaßnahmen weichen). Hier können interessierte Anhänger Informationen rund um Veranstaltungen, Fahrten, Terminänderungen, etc. erhalten oder das örtliche Fanzine „Die TORToUR“ erwerben. Die Fanprojektmitarbeiter sind jeweils zwei Stunden vor und nach dem Spiel dort anzutreffen.

Abschließend zu erwähnen ist die aktive Mitarbeit im Mainzer Projekt „Szenenwechsel“, welches die gegenseitige Akzeptanz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördert. Dies erfolgt in enger Kooperation und Vernetzung zwischen Schule, Berufsvorbereitung, Jugendhilfe und weiteren Ausbildungs- und Arbeitsmarktpartnern.



Das Mainzer FP-Team

**Fanprojekt Mainz e.V.**  
Haus der Jugend  
Mitternachtsgasse 8  
55116 Mainz

Tel.: (06131) 23 85 22  
Fax: (06131) 91 27 23  
Mobil: (0162) 407 04 03  
E-Mail: fanprojekt-mainz@t-online.de  
www.fanprojekt-mainz.de



Lange Jahre war die Fanbetreuung in München Obliegenheit der städtischen Jugendhilfe: Als erste Kommune finanzierte die Stadt bereits gegen Ende der 70er Jahre die Betreuung von Fußballfans durch die Streetworker des kommunalen Jugendamtes.

„Die in München über mehr als ein Jahrzehnt gesammelten Erfahrungen in aufsuchender Arbeit mit gemeinhin als problematisch angesehenen informellen Cliquen werden als Fundament einer fachlich qualifizierten aufsuchenden Arbeit in das Fan-Projekt einfließen. Das Ansehen der städtischen StreetworkerInnen ist über die bayerischen Landesgrenzen hinaus enorm.“ (aus der Stellungnahme zum Bezuschussungsantrag im Juni 1995)

Gerade die sogenannte „Härtegruppenarbeit“, wie sie in München beispielsweise mit den Rockern über lange Jahre hinweg höchst erfolgreich durch kommunale Streetwork geleistet wurde, hat in der bayerischen Landeshauptstadt Tradition und kann auf einem hohen fachlichen Niveau entwickelt und ausgebaut werden.

In einer Stadt mit zwei Bundesligavereinen ist eine soziale Arbeit mit Fußballfans von besonderer Bedeutung, da sich die lokalen Rivalitäten leider allzu häufig in besonders krisenhafte und problematische Verhaltensweisen der Fanszenen unter- bzw. zueinander polarisieren. Auf der einen Seite der idealisierte „Arbeiterverein“, die Sechziger, auf der anderen Seite die „snobistischen Titelhamsterer“, die Bayern. Diesem ebenso schlichten wie in seinen Auswirkungen ebenso häufig problematischen Muster folgend, ordnen sich insbesondere jugendliche Fußballfans ein bzw. zu, sie grenzen sich eindeutig ab. Sehr häufig entsteht eine schier unüberwindbare Kluft. Die jeweils anderen sind die Antipoden, die Bösen, die Gegner, die Feinde, die Rechten oder Linken. Doch nicht nur die simple Lokalrivalität, sondern auch der sich rasant verändernde Fußballbusiness-Alltag hinterlassen zunehmend Spuren in der klassischen kritischen und aktiven Fanszene. Hier (Verständnis-) Brücken zu schlagen, ist nicht immer einfach, aber in aller Regel ein wesentliches Merkmal sozialer Arbeit mit Fans.



Die klassischen Angebote (Streetwork, Einzelfallhilfe / Lebenshilfe), soziale Gruppenarbeit, die Unterstützung der Fans bei der Selbstorganisation (bspw. bei der Unterstützung von Faninitiativen, der Herstellung von Fanzines, der Gründung von Fanclubs, dem Interessenausgleich mit den Vereinen bzw. den Fanbeauftragten der Vereine) finden breiten Raum in den Aktivitäten des Münchner Fan-Projekts. Daneben unterhalten die Münchner zwei separate sehr gut besuchte Fanräume für die Fans beider Vereine und ein kleines „neutrales Büro“. Die Gruppenreisen führten Münchner Fans schon nach England, Belgien und Frankreich, aber auch nach Slowenien, Bosnien, Schweden oder Russland, z.T. gefördert durch europäische Sondermittel für Jugendbegegnungen. Sport- und erlebnispädagogische Angebote runden das Programm ab.

Nach jahrelangen Kommunikationsstörungen zwischen den Lizenzvereinen und dem Fanprojekt scheinen die in den letzten Jahren verstärkter geführten klärenden Gespräche inzwischen eine konstruktivere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die Fehlinterpretationen und bestehenden Missverständnisse seitens der Vereine gegenüber dem Fan-Projekt konnten durch konstruktive Kommunikation und kurze Verständigungswege teilweise aus der Welt geschafft werden. Dadurch ist eine tragbare Arbeitsbasis geschaffen worden, die den Fanszenen in München zu gute kommt. So konnte das Fanprojekt mit Hilfe und Verständnis der verantwortlichen GeschäftsstellenmitarbeiterInnen des TSV 1860 erstmals am Tag der offenen Tür 2003 einen Informationsstand mit den „Löwenfans gegen rechts“ und diverser Ultragruppierungen



Streetwork wird beim Münchner Fan-Projekt groß geschrieben



aufstellen und sich präsentieren. Auch im Jahr 2004 wurde der Infostand des Fan-Projekts beim Tag der offenen Tür positiv angenommen und soll für die nächsten Jahre ein fester Bestandteil dieses Tages sein. Bei den Heimspielen ist das Fan-Projekt seit der Saison 2003 / 2004 mit einem Infostand im Stadion vertreten. Nach einer vom Fanprojekt und verschiedener Fan-gruppierungen initiierten und von der KOS moderierten Podiumsdiskussion mit dem Bayern-Manager Uli Hoeneß und dem Fanbeauftragten Raimond Aumann im Sommer 2003, wurde ein Fanrat ins Leben gerufen und dem Fanbeauftragten ein zusätzlicher Fanbeauftragter aus der Fanszene für die Belange der Kurvenfans zur Seite gestellt. Diese Maßnahme hat zur Folge, dass seitdem ein regelmäßiger Informationsaustausch und Zusammenarbeit zwischen dem Fanbeauftragten und dem Fanprojekt stattfindet.

Gerade die beiden szenenahen Mitarbeiter sind dabei ungemein geduldig, was wohl ausschließlich dem Umstand zu verdanken ist, dass sie über eine lange Fan-Biografie bei den Sechzigern bzw. den Bayern verfügen und „ihrem“ Verein somit eng verbunden sind. Deshalb bleibt auch weiterhin die Hoffnung, dass sich die irrationale Haltung der beiden Großklubs gegen „das Sozialprojekt“ durch überzeugende Ergebnisse widerlegen und ändern wird.

Die bisher erfahrene und umsichtige Leitung von Claus-Peter Lappan, durch die sich das Münchner Fan-Projekt etabliert und einen hervorragenden Standard erarbeitet hat, wurde im 1. April 2004 in die fachlichen Hände von Günter Krause übergeben. Mit Uta Rupprecht stand ihm vom Sommer 2002 bis Herbst 2004 eine fachlich neugierige Sozialpädagogin zur Seite. Uta Rupprecht verließ das Fan-Projekt aus persönlichen Gründen. Ihre Planstelle wurde nahtlos durch Andrea Sailer, einer erfahrenen Berufspädagogin, ersetzt. Zum Team dazu gehören außerdem

#### Das Münchner Fan-Projekt betreut beide Münchner Vereine

noch Lothar Langer und Thomas Emmes. Die beiden Münchner bewährten sich schon bei der Fanbetreuung während der zurückliegenden WM 1998 in Frankreich und der EM 2004 in Portugal. Mit ihrem Engagement und Erfahrung ist bei der Planungen und Durchführung künftiger Großveranstaltungen zu rechnen. Ab der kommenden Saison 2005 / 2006 werden die beiden Münchner Fußballvereine in einem eigenen gemeinsamen Stadion, der Allianz Arena, ihre jeweiligen Heimspiele austragen. Der Umzug ins neue Stadion wird von den beiden Fanszenen unterschiedlich aufgenommen. Die Fans des FC-Bayern München stehen dem Umzug positiv gegenüber. Diskussionen gibt es gegenwärtig noch über die Anzahl und Ausgestaltung der Stehplätze sowie möglicher Lagerräume für Fanmaterialien. Die Fans des TSV 1860 sind in dieser Frage sehr gespalten. Ein großer Teil der Fans steht dem Umzug skeptisch gegenüber bzw. lehnt ihn komplett ab. Ein anderer Teil der Fans ist in stiller Vorfreude und Erwartung, dass mit der neuen Arena alles besser wird beim TSV. Die noch mangelnde Informationspolitik während des Stadionbaus von Seiten des Vereins gegenüber der Fanszene eröffnet für das Fanprojekt ein neues Aufgabenfeld, um der interessierten und aktiven Fanszene gerecht zu werden.

Das Fanprojekt hat bereits bei der Projektierung des Stadions versucht offene Räume für die eigene Arbeit und Fanbetreuung im Stadion zu bekommen. Dies wurde von der Betreibergesellschaft abgelehnt. Weiterhin sieht das Fanprojekt die dringliche Notwendigkeit eigener Räume im Stadion, es wird dieses Anliegen weiter verfolgen. Solange diese Frage nicht geklärt ist, wird weiterhin der alte Streetwork-Doppelstockbus als Anlaufpunkt an der Allianz Arena eingesetzt.



Zwei Vereine - ein Stadion. Die 1860-Fans hier im Gästeblock des Olympiastadions. (Foto: stadionwelt)

**Fanprojekt München**  
Johannisplatz 12  
81667 München

Tel.: (089) 688 61 52  
Fax: (089) 489 22 38  
E-Mail: fanprojektmuemchen@web.de

Die „Fan-Vermittlungsstelle“, so die eigentliche Bezeichnung, stellte bei ihrer Einrichtung vor 16 Jahren ein Novum dar, wurde doch der besondere Vorteil eines Mitarbeiters, der selbst aus der Szene kommt, erkannt, so dass in den Anfangsjahren auf sozialpädagogische Qualifikation der Mitarbeiter erst in einem zweiten Schritt Wert gelegt wurde. In der ersten Stellungnahme zur Bewilligung von DFB-Mitteln formulierte die KOS seinerzeit: „Das Fan-Projekt Nürnberg ist (...) nicht gerade den Dimensionen eines ‚Modell-Projektes‘ gemäß dem ‚Nationalen Konzept‘ entsprechend. Obgleich das Aufkommen an jungen und erwachsenen Zuschauern in einer Stadt wie Nürnberg auch bundesweit mit an der Spitze anzusiedeln ist, steckt die institutionelle Absicherung des (...) Fan-Projekts nach wie vor in den Kinderschuhen. Nicht zuletzt durch die Verabschiedung des ‚Nationalen Konzepts‘ könnte hier eine Besserung eintreten.“

Dieser Wunsch ging leider nur – gemessen an der Bedeutung des Clubs und seiner großen und bedeutenden Fanszenen – bedingt in Erfüllung. Noch immer kann die Richtschnur eines Modellprojekts bei weitem nicht erreicht werden, jedoch ist es in Nürnberg, vorrangig durch die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Heino Hassler, gelungen, vorhandene Zugänge in die unterschiedlichen Szenen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und zu einer ausdifferenzierten Vorgehensweise im Sinne der betroffenen Fans zu gelangen. Um so anerkannter vor dem Hintergrund, dass Heino Hassler und seine Kollegin, Andrea Koydl, Dipl. Soz. Päd. – seit 1999 beim Fanprojekt – sich eine Stelle teilen.

So ist das Fanprojekt, trotz aller vor allem finanziellen „Widrigkeiten“, nach wie vor der Garant einer stetigen Beziehungs- und Kommunikationsarbeit mit der relevanten Hooligan- und Ultra-Gruppe, mit den hierzu zählenden Einzelhilfen, Beratungsangeboten, Vermittlungsgesprächen und sozialer Gruppenarbeit. Auch in Nürnberg stehen seit gut drei Jahren die Ultras stärker im Blickpunkt. Daneben hat das Fanprojekt über strukturelle Initiativen in Richtung 1. FC Nürnberg den unzähligen Fanclubs zu einer angemessenen Betreuung verholfen und wirkt mit den Fanbeauftragten des „Clubs“ sehr partnerschaftlich zusammen.

Hervorzuheben ist in jedem Fall der sehr gute Kontakt der Nürnberger zum Jugendamt und zur Polizei, wodurch eine seit Jahren bewährte Sicherheitspartnerschaft aufgebaut werden konnte, von der alle Seiten im Sinne von Verlässlichkeit profitieren können. Besonders positiv hat sich die Berufung des Fanprojekts in den Beirat zum Stadionumbau für die WM 2006 ausgewirkt. Dadurch war es möglich, die Interessen der Fans zu artikulieren, zu vertreten und in die Planung einzubringen. So wird es, um nur ein Beispiel zu nennen, im neuen Stadion eine sog. „Fanhall“ geben, die auch außerhalb der Spielzeiten von den Interessierten genutzt werden kann.

Das Nürnberger Fan-Projekt ist sicherlich eine jugendpolitische Investition, die hochgradig profitabel arbeitet. Vergessen sollte dabei jedoch nicht, dass „der Club“ bundesweit eine der größten Fanszenen anzieht, so dass für eine adäquate gewaltpräventive Fanarbeit sicherlich größere Anstrengungen von Jugendhilfe und Landesregierung wie Fußballklub unternommen werden sollten.



Heino Hassler

**Fanprojekt Nürnberg**  
Vermittlungsstelle  
Frauentorgraben 73  
90443 Nürnberg

Tel.: (0911) 202 2730

Fax: (0911) 202 2777

E-Mail: fanprojekt-nuernberg@xit-online.de



## Offenbach (2001)



An Spieltagen ist der FP-Container der Treffpunkt der OFC-Fans

Das Fan-Projekt Offenbach existiert seit Februar 2001. Unter der Trägerschaft des Internationalen Bundes arbeiten zwei hauptamtliche MitarbeiterInnen, Antje Hagel und Bernd Giring, die sich circa 41 Stunden teilen. Volker Goll (seit der FP-Gründung, als Honorarkraft angestellt), hat inzwischen eine auf zwei Jahre befristete Tätigkeit bei der KOS im Zuge der WM-Vorbereitung angenommen. Aktuell wird das FP vom Honorarmitarbeiter Jürgen Brozio und dem ehrenamtlich Tätigen Dirk Friebe unterstützt.

Untergebracht in einem Bürocontainer im Stadion unter der Südosttribüne, direkt neben dem inzwischen immer häufiger genutzten Container der Fan-Abteilung des OFC, bietet das Fan-Projekt Offenbach eine Anlaufstelle direkt am Puls des Bieberer Bergs. Gemeinsam mit der Fanabteilung wurden inzwischen Sitzmöglichkeiten geschaffen und somit der Aufenthalt – zumindest im Sommer – attraktiver gestaltet. Auch der „Infotisch“ des Fan-Magazins „Erwin“ hat dort weiterhin sein Platz.



Bernd Giring

Die MitarbeiterInnen des Fan-Projekts konnten den Kontakt mit dem Verein und den anderen am Spieltag betei-

ligten Institutionen zu einer konstruktiv-kritischen Kooperation ausbauen, da sie sich bereits seit Jahren in der Fanszene, aber auch in den Vereinsstrukturen auskennen. Zudem organisierte das FP-Team U18-, Mädchen- und Fanfahrten. Zu Regionalligaspielen, wie auch Länder- oder gar Champignons-Spielen der (fan-)befreundeten Leverkusener, bei denen der gute Kontakt zum Leverkusener Fan-Projekt hilfreich zum Tragen kommt.

Im Herbst 2002 richteten die Offenbacher eine thematisch anspruchsvolle und atmosphärisch sehr angenehme Bundeskonferenz aus. Darüber hinaus nimmt das Fan-Projekt an den regen Diskussionen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fan-Projekte teil. Gerade der Erfahrungsaustausch mit den anderen MitarbeiterInnen anderer Fan-Projekte ist hier hilfreich, zumal man im Ligaalltag nur auf wenige KollegInnen trifft.

Das Fan-Projekt versteht sich als Vermittler in Sachen Fan-Kultur und hat sich als solches innerhalb der sehr heterogenen Fanszene positioniert und seine Vermittlungsfähigkeiten in Gesprächen zwischen Vereinsverantwortlichen, Polizei und anderen Institutionen auf der einen Seite und Fans unterschiedlicher Herkunft und Selbstverständnisses auf der anderen Seite eingebracht. Der ausgesprochen friedliche Verlauf des im September 2003 endlich (nach 19 Jahren) stattfindenden Pokal-Derbys gegen den Lokalrivalen Eintracht Frankfurt ist auch ein Ergebnis der erfolgreichen Arbeit des Fan-Projekts. Das FP-Team bearbeitete in zahllosen Stunden alle denkbaren Arbeitsfelder (Kartenvergabe, Unterbindung des Schwarzmarktes, Absprache mit FP Frankfurt, runder Tisch zwischen Ultras und Polizei etc...) rund um das hoch brisante Spiel.



Antje Hagel

Dennoch hat die Offenbacher Fanszene und somit auch das Fan-Projekt, welches seine Arbeit als Lobby-Arbeit für die Fans versteht, mit dem „schlechten Ruf“ der OFC-Anhänger zu kämpfen. Nach dem Pokalderby erklärte man deshalb: „Die Anhänger von Kickers Offenbach sind in den letzten Jahren kaum mehr aufgefallen. Vielmehr hat sich in den letzten Jahren die Fan-Szene erheblich umstrukturiert. Wir bedauern die ständigen Versuche an einem Negativ-Mythos zu stricken, der nur durch permanente Wiederholung am Leben gehalten wird und der Realität der Fan-Szene in keiner Weise entspricht. Zumal dies dazu führt, dass die Anhänger von Kickers Offenbach bei Auswärts-spielen grundsätzlich – und fast ohne Ausnahme – als Problemfans betrachtet und vor allem auch behandelt werden. Von einer Normalisierung kann in dieser Hinsicht leider überhaupt keine Rede sein.“

**Fanprojekt Offenbach**  
c/o Internationaler Bund  
Waldstr. 240  
63071 Offenbach

Tel.: (069) 98 19 01 45  
Fax: (069) 98 19 01 45  
Mobil: (0170) 318 02 28  
E-Mail: fanprojekt-offenbach@internationaler-bund.de  
fanprojekt.offenbach@gmx.de

Der Verein 1. FC Saarbrücken gab die Initialzündung für die Gründung eines Fanprojektes. Auf seiner Mitgliederversammlung im Mai 2000 wurde beschlossen, dass der Verein ein Fanprojekt einrichten wolle. Recht schnell wurden „Nägel mit Köpfen“ gemacht und die Trägerschaft des Fanprojektes, welches übrigens offiziell unter dem Namen „Innwurf“ Fankontaktstelle Saarbrücken geführt wird, dem Evangelischen Jugendwerk an der Saar übergeben. Dies geschah nicht von ungefähr, denn bereits zwischen 1989 und 1995 konnte das Evangelische Jugendwerk im Projekt „Kaffeekisch“ in Neunkirchen erfolgreiche Arbeit im Fußballumfeld abliefern.

Bereits mit Beginn der Saison im August 2000 / 2001 konnte das Fanprojekt Saarbrücken die Arbeit aufnehmen. Hauptamtlicher Mitarbeiter ist Jörg Rodenbüsch, der bereits in der „Kaffeekisch“ tätig war und dessen langjährige Erfahrung in der Arbeit mit auffälligen Jugendlichen der Garant für die erfolgreiche Einrichtung und den erfolgreichen Start des Fan-Projektes war. Mit dem Aufstieg des FCS in die zweite Liga herrschte Euphorie im Saarland. Dieser Umstand beeinflusste auch die Anfangsphase der Fankontaktstelle, der es in einem überaus positiven Umfeld gelang, weitere Finanziere und Unterstützer zu finden. Aufbauend auf dieser breiten institutionellen Verankerung im kommunalen Saarbrücker Umfeld, fand man hervorragend geeignete Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Stadions, die in Zusammenarbeit mit den Saarbrücker Fans hergerichtet wurden. Nicht gewappnet war man kurz darauf jedoch gegen die überraschende behördlich testierte Einsturzgefahr der Räumlichkeiten, doch

erweist sich das „Haus“ Fan-Projekt insgesamt als äußerst stabil: Gemeinsam wurde nach einer geeigneten Lösung gesucht und diese auch gefunden und so stützen mittlerweile nicht nur gewaltige Stahlträger das Konstrukt der Fan-Kontaktstelle. Bereits seit Beginn der Spielzeit 2000 / 2001 wurde intensive Be-

ziehungsarbeit in die Saarbrücker Fanszene hinein geleistet, zunächst durch teilnehmende Beobachtung, doch brauchte es nicht lange, bis die ersten Anfragen nach Einzelfallhilfe und/oder Unterstützungsnachfragen kamen.



Jörg Rodenbüsch  
„im Einsatz“



Auch in Saarbrücken steht das Fan-Projekt beim Anhang hoch im Kurs

Der einsetzende sportliche Niedergang des 1. FC Saarbrücken blieb aber nicht ohne Folgen für die Arbeit des Fanprojektes. Erneut veränderte sich die Zusammensetzung der Fanszene dramatisch. Neue Entwicklungen mussten erkannt und Beziehungsarbeit mit den „Neuen“ in der Fanszene aufgebaut werden. Zugleich brachen auch die verbindlichen Zusagen zur Finanzierung weg. Eine anvisierte zweite Stelle konnte nicht realisiert werden.

Sehr zum Bedauern der Fanszene und des Fanprojektes war ein Großteil der Arbeit mit der Existenzsicherung verbunden. Trotz allem ist es 2003 gelungen, zusammen mit den Fans des 1. FC Saarbrücken ein Buch anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums zu publizieren. Die „Macher“ der Lektüre hatten es sich zur Aufgabe gestellt, die Geschichte des Vereins aus der Sicht der Fans unter deren geschichtlichen Entwicklung zu beleuchten. Zugleich wurde eine sehenswerte Homepage ([www.100-jahre-fcs.de](http://www.100-jahre-fcs.de)) gemeinsam aufgebaut.

Gegen Ende der Spielzeit 2003 / 2004 zeichnete sich ein Trägerwechsel ab. Zwischenzeitlich stieg der 1. FCS auch wieder in die 2. Liga auf. Seit dem 1. September 2004 hat nun die Arbeiterwohlfahrt SPN die Trägerschaft über das Fanprojekt übernommen. Nun gilt es schnellstmöglich die verloren gegangene Infrastruktur und das Beziehungsgeflecht wieder herzustellen.

„Innwurf“ Fankontaktstelle Saarbrücken  
bei der Arbeiterwohlfahrt SPN Landesverband Saarland  
Ziegelstraße 21  
66025 Saarbrücken

Tel.: (0681) 989 27 25  
Fax: (0681) 989 27 73  
Mobil: (0176) 23 15 62 10  
E-Mail: [innwurf@gmx.de](mailto:innwurf@gmx.de)  
[www.innwurf.de](http://www.innwurf.de)

Nachdem es bereits von 1990 bis 1992 ein Fanprojekt in Gelsenkirchen gab, existiert das jetzige Projekt in Trägerschaft der Sportjugend im Gelsensport e.V. (Stadtsportbund) seit Januar 1994.

Auf Grund der zahlenmäßig stark vertretenen Gruppe der Hooligans (sog. „Gelsen-Szene“), beschränkte sich die Arbeit zunächst schwerpunktmäßig auf eben jene Gruppierung.

Nachdem die Hooligan-Szene rund um den FC Schalke 04 bis Ende der 90er Jahre zahlenmäßig stark abgenommen hatte, nahmen die Mitarbeiter Kontakt zu der zeitgleich entstehenden „Ultra-Szene“ (die sog. „Ultras Gelsenkirchen“) auf, die derzeit etwa 700 Personen ausmacht und das Hauptklientel des Fanprojektes bildet. Gleichzeitig besteht immer noch ein Kontakt zu den verbliebenen Mitgliedern der „Gelsen-Szene“.

Die Mitarbeiter begleiteten die Fans zu allen Heim- und Auswärtsspielen des FC Schalke 04 und stehen u.a. als Ansprechpartner und Vermittler bei Problemen mit der Polizei oder dem Ordnungsdienst zur Verfügung.



Ultras werkeln an einer „Choreo“ vor der Haustür des Fan-Projekts

In den letzten Jahren wurden die präventiven Angebote seitens des Fanprojektes ausgebaut. So führen die Mitarbeiter seit 1996 diverse sogenannte „Schalke-Kids On Tour“ – Fahrten durch. Auf diesen sozialpädagogisch begleiteten und mit einem umfangreichen Rahmenprogramm (Fanbegegnungen, Fußballfreund-

schaftsspiele, ...) ausgestatteten Busfahrten zu den Auswärtsspielen des FC Schalke 04 für 12- bis 16-jährige Jugendliche wird darauf geachtet, dass kein Alkohol und Nikotin konsumiert wird.

Seit 1997 veranstaltet das Fanprojekt die Unterrichtsreihe „Fußballbegeisterung statt Randale“ an Gelsenkirchener Schulen. Neben der Vorstellung der Arbeit des Fanprojektes sind Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten zu „Rassismus“ und „Gewalt“ die Schwerpunktthemen dieser halbjährlichen Unterrichtsreihe. Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter regelmäßig für Projektwochen diverser Schulen aus ganz NRW zur Verfügung.



Auch die sportbezogenen Angebote haben weiterhin einen großen Stellenwert. So finden wöchentlich mehrere Sportangebote (Hallenfußball, Kraft- und Fitnessstraining) des Fanprojektes unter fachlicher Anleitung statt. Regelmäßig nimmt eine Fußballmannschaft des Projektes an Turnieren teil (Fan-Finale Berlin, NRW-Masters, Jail-House-Kick, etc).

Das Büro des Projektes ist nahezu täglich besetzt. Dort stehen die Mitarbeiter Marcus Dehnke und Carolin Bastos als Ansprechpartner zur Verfügung, beraten und unterstützen die Jugendlichen u.a. auch bei Strafverfahren, Stadionverboten und anderen persönlichen Problemen. Im angeschlossenen „Fan-Treff“ können die Jugendlichen jeweils dienstags und donnerstags (und nach Absprache) einen Teil ihrer Freizeit verbringen. Dafür stehen u.a. ein Kicker, Dartscheibe, TV- und Hifi-Anlage, Playstation 2 und Materialien zur Herstellung von Fahnen etc. zur Verfügung.

Seit Anfang des Jahres arbeitet Carolin Bastos (links) nicht mehr im Fan-Projekt. Markus Dehnke (rechts) „hält die Stellung“

**Schalcker Fanprojekt**  
(Glückauf-Kampfbahn)  
Postfach 20 08 61  
45843 Gelsenkirchen

Tel.: (0209) 46 88 46  
Fax: (0209) 40 82 77  
E-Mail: [info@schalcker-fanprojekt.de](mailto:info@schalcker-fanprojekt.de)  
[www.schalcker-fanprojekt.de](http://www.schalcker-fanprojekt.de)



Carsten Ihle (Mitte), hier mit Kollegen aus Dresden und Hamburg beim WM-Workshop der KOS

Hervorgegangen aus der Arbeit der städtischen Streetwork – Abteilung des Jugendamtes konnte 1996, nach intensiver Beratung und Teilnahme an einem „Runden Tisch“ aller in Wolfsburg interessierten Organisationen – welche sich letztlich in der heutigen Besetzung des Beirats gemäß der Bestimmungen des Nationalen Konzept

Sport und Sicherheit wiederfinden – endlich die Wolfsburger Fanarbeit institutionalisiert werden. In den letzten Jahren setzte das Fanprojekt Wolfsburg den Schwerpunkt auf die Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen am Stadionneubau.

#### Der Nordkurvensaal als Herzstück

Rückblick: für den Neubau des VfL Stadions organisierten Jugendliche und das Fanprojekt Wolfsburg auf die Initiative der Stadt Wolfsburg hin einen Workshop zum Thema „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Stadionneubau“. Nach den dort erarbeiteten Wünschen der Jugendlichen, die sich vor allem auf die Bereitstellung von Fanräumlichkeiten nach dem Modell des Bremer Ostkurvensaals konzentrierten, bewilligte der Rat der Stadt Wolfsburg daraufhin 700.000 Euro für den Bau entsprechender Räumlichkeiten. Im April 2003 konnten Fans, Fan-Beirat, Fanbeauftragte und die Mitarbeiter des Fanprojektes „ihre“ neuen Räumlichkeiten und Büros beziehen. Der Eingang des „Nordkurvensaals“ befindet sich unter dem Treppenaufgang A in der Nordkurve beziehungsweise zehn Meter links neben dem neuen Kartencenter des VfL Wolfsburg.

Neben den Büros und dem Besprechungszimmer ist der Nordkurvensaal mit einer Größe von 160 Quadratmeter das Herzstück der neuen Räumlichkeiten.



#### Aktivitäten des Fanprojektes und der VfL-Fans

Gemeinsam mit dem „Thekenteam“, bestehend aus Wolfsburger Fans, können die Öffnungszeiten regelmäßig abgedeckt werden. Bei Auswärtsspielen des VfL Wolfsburg können daheim gebliebene Fans die Bundesliga live auf der vorhandenen Video-Leinwand verfolgen.

Im „neuen“ Werkraum entwerfen Jugendliche nach Absprache kreativ und selbstverantwortlich Choreographien und fertigen Banner, Fahnen und Doppelhalter an.



Bei einem Fan-Malfest im Nordkurvensaal

Für die Jugendlichen ist der monatliche Fanstammtisch in den neuen Räumlichkeiten eine feste Größe. Im Dezember ergab sich zu Freude aller Teilnehmer des Stammtisches ein Themen-Kochabend mit VfL Profis Roy Präger und Maik Franz – mit „Gemüse aus der Regenrinne“!

Der Jahresabschluss, das traditionelle Tonnenfeuer, wurde gemeinsam mit den Supporters Wolfsburg durchgeführt und erfreute sich der Teilnahme von mehr als 150 Fans.

Aufgrund der großzügigen Räumlichkeiten wird es auch in Zukunft weitere Großveranstaltungen geben, die gemeinsam mit Jugendlichen und jungen erwachsenen Fans geplant und realisiert werden. So wird nach dem ersten erfolgreichen Kickerturnier des Fanprojektes auch 2004 wieder eine entsprechende Veranstaltung stattfinden. Auf dem Programm für 2004 standen zudem Events wie der „1. Karaoke Wettbewerb“, „Fanfrühstück“, „Fans kochen für Fans“, Themenabende, „Very Important Fanstatuen“ sowie die restliche Gestaltung des Nordkurvensaals u.v.m.

#### Unsere Zielgruppe(n)

Mit Beginn der Rückrunde der Saison 2003 / 2004 hat sich der Schwerpunkt unserer Arbeit auf Jugendliche unter 18 Jahren verschoben. Das bisherige Klientel hat sich mit den Supporters Wolfsburg eigene Rahmenbedingungen und Strukturen gegeben. Sie sind selbst organisiert und nutzen den Nordkurvensaal als Fundament ihres kreativen Handelns.

Zusammengefasst verbindet das „Very Important Fan“-Fanprojekt seine sozialpädagogische Arbeit weiterhin mit dem Ziel...

*...für eine kreative, bunte, selbstverantwortlich handelnde und fröhliche Wolfsburger Fankultur!*

**Fanprojekt Wolfsburg**  
In den Allerwiesen 1  
38446 Wolfsburg

Tel.: (05361) 893 55 -10  
Fax: (05361) 893 55 -20  
E-Mail: [Kontakt@Fanprojekt-Wolfsburg.de](mailto:Kontakt@Fanprojekt-Wolfsburg.de)  
[www.fanprojekt.wolfsburg.de](http://www.fanprojekt.wolfsburg.de)



## Zwickau e.V. (1997)

Seit Bestehen des Fanprojekt Zwickau e.V. im Mai 1997, konnte trotz der sportlichen Talfahrt des FSV Zwickau von der 2. Bundesliga bis in die Niederungen der 4. Liga die sozialpädagogische Betreuung der Fans des Vereins gewährleistet werden. Seit 1997 stand dem Fanprojekt Zwickau stets eine ABM-Kraft als hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung.



Der Schaukasten des Fan-Projekts im Westsachsenstadion

In seiner Arbeit konzentriert sich das Fanprojekt Zwickau auf folgende Schwerpunkte: Die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für alle Fans des FSV Zwickau, welche die Hilfe bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme benötigen. Sie schaffen

Freizeitangebote für die Anhänger des FSV Zwickau. Hierzu zählen u.a. ein jährliches Fußball-Kleinfeldturnier, ein Hallenturnier, Bowlingturniere, Ausrichtung eines Sommerfestes, Fußballspiele der Fanprojekt-Auswahl gegen Freizeitfußballmannschaften, Sponsorenteams u.ä., Ausrichtung einer Weihnachtsfeier, regelmäßige Durchführung von „Plauderstunden“ mit Spielern, Trainern, Vereinsverantwortlichen sowie ehemaligen Aktiven des FSV Zwickau, Regelmäßige Herstellung einer Fanzeitung „Haldenfuwo“, Durchführung von Workshops für die Autoren des Heftes, Hilfestellung



Die in Eigeninitiative errichtete und ausgestattete Fanprojekt-Info-Hütte existiert seit Saisonbeginn 04/05

bei der Ausrichtung von Fan-Club Turnieren, Planung und Koordinierung von Auslandsfahrten, sogenannten „Groundhopping Touren“ von FSV-Fans u.v.m. Als selbstverständlich gilt darüber hinaus die Begleitung und Betreuung der Anhänger bei allen Spielen des FSV Zwickau. Zudem nehmen die Fan-Projekt-Mitarbeiter im Rahmen des übergreifenden Austauschs an den Fortbildungen und Werkstätten der Koordinationsstelle Fan-Projekte teil.

Durch die umfangreichen Angebote und Maßnahmen hat sich das Fanprojekt Zwickau seit seiner Gründung



Die kleine, aber rege Fanszene vermag sich auch optisch gut in Szene zu setzen

eine große Akzeptanz in der Zwickauer Fanszene erarbeitet. Ob die Fanbetreuung jedoch auch weiterhin auf dem anerkannten Niveau gewährleistet werden kann, ist angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen derzeit äußerst fraglich. Da das Fanprojekt Zwickau bedingt durch die Viertklassigkeit des FSV nicht in die Bezuschussung des DFB fällt, kann keine Festanstellung eines hauptamtlichen Sozialpädagogen finanziert werden. Da das Land Sachsen an dieser Stelle ebenfalls bislang nicht unterstützend tätig wurde, ist das Fanprojekt Zwickau somit von der ständigen Wiederbewilligung der ABM-Stelle durch das Arbeitsamt der Stadt Zwickau abhängig.

Seit dem Auslaufen der ABM im Mai 2004 werden alle Veranstaltungen und Maßnahmen des Fanprojektes Zwickau e.V. auf ehrenamtlicher Basis organisiert, durchgeführt und begleitet. Trotz dieser misslichen personellen Situationen werden wir die Fanarbeit in Zwickau fortsetzen. Uns ist es sogar gelungen, unser Angebotsspektrum zu erweitern. Es ist gelungen, ab der Saison 2004 / 2005 eine neue, feste Anlaufstelle bei Heimspielen des FSV Zwickau im Westsachsenstadion zu errichten, so dass es möglich ist, mit uns unkompliziert in Kontakt zu treten.

Fanprojekt Zwickau e.V.  
Walter-Rathenau-Straße 12  
08058 Zwickau

Tel: (0375) 390 9995  
Fax: (0375) 390 9996  
E-Mail: [info@fanprojekt-zwickau.de](mailto:info@fanprojekt-zwickau.de)  
[www.fanprojekt-zwickau.de](http://www.fanprojekt-zwickau.de)

## Perspektiven 2005

Zu den zentralen Aufgaben der KOS gehört die Unterstützung und Beratung beim Aufbau von Fan-Projekten. In Zeiten knapper werdender öffentlicher Zuwendungen geht es gleichzeitig vermehrt um Standortsicherung. Seit der Einführung des NKSS stieg die Zahl von einstmals zwölf auf ein beeindruckendes Netzwerk von über dreißig Fan-Projekten.

Im 1993 verabschiedeten Nationalen Konzept Sport und Sicherheit formiert sich ein beeindruckender Wille unterschiedlicher Institutionen aus Politik, Sport, Jugendarbeit und Sicherheit in einem abgestimmten Konzept gemeinsam dem Problem von Gewalt und Rassismus beim Fußball zu begegnen. Strukturell bildet sich diese breite Verantwortungsübernahme im sog. Drittel-Finanzierungsmodell für die Fan-Projekte ab. Nach diesem Modell setzen sich die Haushaltsmittel eines Fan-Projektes aus Geldern der Kommunen, der zugehörigen Bundesländer und des DFB/der Vereine zu je einem Drittel zusammen. Es stellt eine Bedingung für die Auszahlung der „Fußballgelder“ dar, dass 2/3 von der öffentlichen Hand zugesteuert werden. Leider ist daher mit diesem Modell auch ein negativer Mechanismus möglich, der den Haushalt und somit die Existenz eines Projektes grundsätzlich gefährdet, wenn einer der beiden öffentlich / rechtlichen Finanziers ausfällt.

Aus diesem Grund bewegt sich beispielsweise die Fanarbeit in Sachsen auf einem sehr niedrigen Niveau, obwohl es dort eine Reihe von Standorten gibt, die von überregionaler Bedeutung sind. Jedoch ist das Land Sachsen bisher nicht bereit, politisch und finanziell in die Verantwortung zu gehen. Selbst die Präsentation der Fan-Projekte beim landesweiten Runden Tisch gegen Gewalt und Rechtsextremismus, in der eindrucksvoll die Situation in den jeweiligen Fanszenen vor dem spezifischen Hintergrund der sich verschärfenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Jugendliche und die damit einhergehende Notwendigkeit von professioneller Fanarbeit dargelegt wurde, hat bisher nicht zu einer positiven Entscheidung der Landesregierung geführt. Das bedeutet, dass selbst in einem mittlerweile sportlich etablierten Zweitliga-Standort wie Aue es durch den Entscheidungsstau im Land nicht möglich ist, das dortige Fan-Projekt auf stabile

Füße zu stellen. Zur Zeit wird dort über ehrenamtliches Engagement versucht, wenigstens ein Notprogramm aufrecht zu erhalten.

Den Kern aller Bemühungen auch innerhalb eines Notprogramms wie in Aue stellt der Versuch dar, wenigstens einen Minimalstandard von Kommunikation zwischen allen Beteiligten unter Einbezug der jugendlichen Fanszene zu gewährleisten. Wie sich eine lokale Situation bei nicht genutzten oder fehlenden Kommunikationssträngen zuspitzen kann, zeigt das Negativbeispiel Dynamo Dresden. Berichte über Gewalt und Randalen bestimmen die überregionale Berichterstattung in der Saison 2004 / 2005 aus Dresden. Der Fußball ist in den Hintergrund gerückt. In der Elbmetropole wurde über viele Jahre der Kontakt zu den Fans und eine Arbeit mit den Fans sträflich vernachlässigt und erst als das Kind schon fast in den Brunnen gefallen war, wurde damit begonnen, eine professionelle pädagogische Arbeit mit Fans von der Stadt Dresden und vom Verein Dynamo zu unterstützen. Selbstverständlich erschwert nun das jahrelange Nichthandeln der Verantwortlichen bei Verein, Stadt und Land die Ausgangssituation für das Fan-Projekt.

Nicht viel besser bezogen auf Gewalt und Vandalismus in Teilen der Fanszene sieht es in Leipzig aus, wo es zwar ein auf geringem personalen Niveau arbeitendes Fan-Projekt gibt, welches aber bei weitem nicht die notwendige institutionelle Unterstützung erfährt. Dort verhindert lediglich die Tatsache, dass beide Traditionsvereine – Lok Leipzig in der 11. Liga, Sachsen Leipzig in der 4. Liga – nur noch unterklassig spielen und es deswegen bisher lediglich eine regionale mediale Aufmerksamkeit gibt, eine verstärkte negative Berichterstattung. Jedoch kann sich das sofort ändern, je stärker der WM-Spielort Leipzig in die öffentliche Wahrnehmung gerät.

Ähnlich wie das Notprogramm in Aue sieht die Situation in Zwickau und Chemnitz aus. Dort gibt es jeweils ein sehr engagiertes Projekt bzw. interessierte Leute, deren gute Ansätze jedoch auf Grund nicht vorhandener Unterstützung auf kleinstem Niveau hängen bleiben.

Es braucht keine prophetischen Gaben unsererseits, um zu prognostizieren, dass dies in Anbetracht der Situation, in der Jugendliche, insbesondere im Osten

der Republik, aufwachsen, auf Dauer nicht ausreicht. Es ist von daher für die Landesregierung in Sachsen gerade in Anbetracht von knapp 10% NPD-WählerInnen wahrlich an der Zeit, sich in die Verantwortung zu begeben, um die positiven Identifikationspotentiale, die im Fußball bereit liegen, endlich pädagogisch über Fan-Projektarbeit ausschöpfen zu können.

Jedoch ist Sachsen nicht das einzige Bundesland unterhalb der Standards des NKSS. Seit Einführung des NKSS verweigert sich auch Baden-Württemberg, was zur Folge hat, dass es uns bisher nicht gelungen ist, in wichtigen Fußballstandorten wie Stuttgart, Freiburg oder Mannheim Fan-Projekte aufzubauen, obwohl es von verschiedenen Seiten immer mal wieder Initiativen in Richtung Bundesland gab, die aber leider noch nicht gefruchtet haben.

Aktuell überlegt die Kommune in Mannheim vor dem Hintergrund recht regelmäßiger gewalttätiger Ausschreitungen konkret darüber nach, ein Fan-Projekt zu initiieren. Ähnliches geschieht in Stuttgart, immerhin ein Austragungsort der bevorstehenden WM. An beiden Standorten würde ein Fan-Projekt aus unserer Perspektive viel Sinn machen, mit zwei Traditionsvereinen inklusive ihrer jeweiligen großen und bundesweit einflussreichen Fanszene. Insbesondere in Stuttgart gibt es eine große, von vielen umtriebigen jungen Fans getragene Ultra-Szene, wo es langfristig verstärkt auf organisierte und zuverlässige Kommunikationsstrukturen ankäme, die nur durch ein Fan-Projekt nachhaltig zu organisieren wären. Wir sind gespannt, ob sich das Land Baden-Württemberg, seinen eigenen Beschlüssen auf Bundesebene folgend, endlich in die Verantwortung begibt.

Neben diesen politisch problematischen Standorten in sich verweigernden Bundesländern (ganz aktuell hat sich zusätzlich Thüringen aus der Finanzierung des einzigen thüringischen Fan-Projektes in Jena, einem seit mehr als zehn Jahren auf höchstem Niveau arbeitenden Projektes zurückgezogen) gibt es in weiteren Standorten ein gesteigertes Interesse Fan-Projekte aufzubauen.

In Kaiserslautern sind die Gespräche mit Stadt, Verein, Polizei und Land mittlerweile weit gediehen und die Signale recht positiv, dass wir vorsichtig optimistisch

von einer Einrichtung eines Fan-Projektes in Kaiserslautern ausgehen, wenn es optimal läuft noch vor der WM. Der Einzugsbereich des 1. FC Kaiserslautern geht weit über die Stadtgrenzen hinaus. Dementsprechend groß ist die Bedeutung des FCK für viele Jugendliche der gesamten Pfalz. Hier gezielt anzusetzen, die enormen positiven Potentiale die im Fußball liegen, abzurufen, um Gewalt, Vandalismus und Rassismus zu begegnen bzw. vorzubeugen, wäre eine dringende Aufgabe für das hoffentlich bald seine Arbeit aufnehmende Fan-Projekt.

Des weiteren führen wir zur Zeit Beratungen an den Standorten Braunschweig, Rostock und Uerdingen durch, in denen jeweils Initiativen vor Ort den Bedarf für ein Fan-Projekt angezeigt haben. Sowohl in Rostock als auch in Braunschweig schätzen wir die Einstellung zu einem Fan-Projekt von jeweils Stadt, Land und Verein recht positiv ein. Sowohl Hansa Rostock als auch Eintracht Braunschweig sind zwei Traditionsvereine mit einer entsprechend großen Fanszene mit all ihren – auch negativen – Begleiterscheinungen.

Es wird sich jedoch im weiteren Verlauf der Gespräche zeigen müssen, ob die verantwortlichen Stellen vor Ort die begonnenen Initiativen aufgreifen und in tragbare Strukturen überführen können. Sie auf diesem Weg zu unterstützen und beratend zu begleiten ist eine der Hauptaufgaben der KOS.



im Deutschen Sportbund e.V.  
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt/Main  
Tel. 0 69 - 67 00-338 · Fax 0 69 - 6 70 26 91  
E-Mail [info@dsj.de](mailto:info@dsj.de) · [www.dsj.de](http://www.dsj.de)

ISBN-Nr. 3-89152-483-8